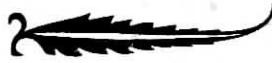


Schulhüllitionen

für die Zeit vom
2. Januar 1932 bis 25. Juni 1932.



Herausgegeben von der
Generalkonferenz der C. & H.
„Reformationsbewegung“

Missionsverlag
für Glaubens- und Gewissensfreiheit,
Hannover-Buchholz Postfach

Schulhullektionen

für das 1. Quartal 1931.

(2. Januar bis 26. März 1932.)

* * *

Die Zeit der Prüfung.

* * *

"Dieweil du hast bewahrt das Wort
meiner Geduld, will ich auch dich be-
wahren vor der Stunde der Verfluchtung,
die kommen wird über den ganzen
Weltkreis, zu verluchen, die da wohnen
auf Erden." Offb. 3, 10.



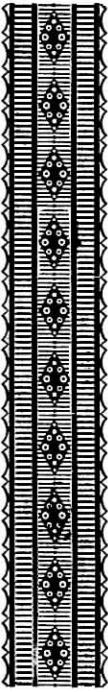
Vorwort.

Vor uns liegen die Lektionen eines neuen Vierteljahrs. Sie behandeln Ereignisse, die dem Volke Gottes in den kommenden Tagen der Erfüllung und Verlängerung begegnen werden. Durch das Studium sollen die Gemeinden angesporn werden, eine gute Vorbereitung für diese Tage zu treffen. Es wird eine besondere Aufgabe der Beamten der Gemeinden und aller Sabbathschulehrer in diesem Vierteljahr darin zu finden sein, daß sie die tiefen Urteile der Verfolgung der kommenden Tage und den Höhepunkt derselben gut behandeln, um allen lieben Schülern der Sabbathschulen eine verständliche und nutzbringende Lehre zu geben. Der aus allen Lektionen zu ziehende Nutzen, wie es immer sein sollte, muß berethen, die Seelen hinzuwirken auf die Schrecklichkeit der kommenden Tage dieser Verhöhung. Wir werden dann nur bestehen können, wenn wir persönlich in Christo gehorchen sind, wenn er unsre Hilfe im Streit ist, in trüben Tagen unter Trost, wenn er in unserem ganzen Glauben alles ist.

Der Tag unserer Zeit bringt neue Ereignisse, die sich buchstäblich überfüllen und mit großer Schnelligkeit uns der Wiederkunft Jesu näher bringen. Läßet uns gewappnet sein für die Dinge, die noch kommen werden und die uns von der Wahrheit abzuhalten trachten.

Der Herr segne auch für dieses Vierteljahr alle unsere Sabbathschulen, alle Lehrer und alle Schüler, daß sie nicht nur im Unterricht gesegnet seien, sondern auch eine Auswirkung im täglichen Leben haben möchten.

Der literarische Zusatz.



1. Lektion. — Sabbat, den 2. Januar 1932.

Das Gebet.

Das Gebetsleben — eine Notwendigkeit für die Kinder Gottes in dieser Zeit.

Frage:

1. Womit ist das Volk Gottes verglichen? Warum hat der Herr diesen Vergleich gemacht, und was will er uns dadurch lehren? Luk. 18, 1—5.
2. Was sollen wir in Krankheitsfällen tun, und welche Kraft wird das Gebet des Glaubens haben? Jak. 5, 14, 15.
3. Nur wodurch hat Jesus den Sieg gewonnen, und was hat er auch durch das Gebet gezeigt? Untw.: Dass er sich dem Willen seines Vaters unterordnete? Ebr. 5, 7—9.
4. Welche Gebete sollen wir dem Herrn noch darbringen? Welche Verherrlung ist uns gegeben? Psalm 34, 1—8.
5. Wie lehrte Jesus seine Jünger beten? Luk. 11, 2.
6. In welcher Gefahr sind wir, wenn wir das Gebet vernachlässigen? 2. Kor. 1.
7. Welches Bekenntnis legte Luther hinsichtlich des Gebets ab, und was vernachlässigen viele? Unt. 2.



8. Was ist durch den Propheten Sacharja über solche vorausgesagt, die sich zum Herrn bekehren in der letzten Zeit? Sach. 8, 20–22.
9. Was tat das Volk Gottes immer in kritischen Zeiten? Esther 4, 16.
10. Für was sollten die Jünger auch beten, und was sollten sie noch tun? Matth. 24, 20; 26, 38–41.
11. Was geschieht mit denen, die das Gebet vernachlässigen? Was gewinnen solche, die im Gebet verharren? Was ist unsere Pflicht in Zeiten des Sichtens und der Verwirrung unter dem Volke Gottes? Anm. 3.
12. Wozu fordert der Prophet Joel die Knechte Gottes in der letzten Zeit auf, und was sollen sie tun? Joel 2, 13–17.
13. Mit wem werden solche verglichen, die vor Gott kommen, aber seinen Geboten nicht gehorchen wollen? Was sollen die tun, die wollen, daß ihre Gebete erhört werden sollen? Hes. 33, 30–33; Jes. 1, 15–17.

Anmerkungen:

1. „Ich sah, daß keiner an der Erquickung teilhaben kann, der nicht den Sieg über jegliche Sünde, über Stolz, Selbstsucht, Liebe zur Welt und über jedes unrechte Wort und jede unrechte Tat erlangt hat.“ Erf. u. Ges., S. 63.

„Ich fragte den Engel, warum nicht mehr Glauben und Kraft in Israel sei. Er sagte: „Ihr lasst den Arm des Herrn zu bald los. Sendet eure Bitten zu dem Throne empor und haltet an in starkem Glauben. Die Verheißungen sind sicher. Glaubt, daß ihr die Dinge empfangen werdet, um die ihr bittet und ihr sollt sie haben.“ Erf. u. Ges., S. 65.

2. „Die Furcht des Herrn wohnte in Luthers Herzen; sie befähigte ihn, an seinen Vorsägen fest zu halten und führte ihn zu tiefer Demut vor Gott. Er war sich ständig seiner Abhängigkeit von der göttlichen Hilfe bewußt und versäumte nicht, jeden Tag mit Gebet anzufangen, während sein Herz dauernd um Bei-

stand flehte. Oft sagte er: „Fleißig gebetet ist über die Hälfte studiert.“ Gr. Kampf, S. 141.

3. „Während die Betenden ihr ernstes Schreien fortsetzten, umgab sie zu Zeiten ein Lichtstrahl von Jesu, um ihre Herzen zu ermutigen und ihre Angesichter zu erhellen. Ich sah, daß einige sich nicht an diesem Flehen beteiligten, sie befanden sich nicht in solcher Seelenangst. Sie schienen gleichgültig und sorglos. Sie widerstanden nicht der Finsternis, die sie umgab, und dieselbe umschloß sie gleich einer dicken Wolke. Die Engel Gottes verließen diese Seelen und gingen hin, den Betenden beizustehen. Ich sah Engel Gottes sich eifrig zu denen begeben, die mit allen Kräften gegen die bösen Engel ankämpften und ihre Hilfe darin suchten, daß sie Gott unausgesetzt anriefen. Aber die Engel verließ diejenigen, die sich nicht bemühten, sich selbst zu helfen, und ich sah sie nicht mehr.“ Erf. u. Ges., S. 262–263.

2. Lektion. — Sabbat, den 9. Januar 1931.

Der Spatregen.

Fragen:

1. Welche Ermahnung gibt der Herr der letzten Gemeinde in Unbetacht der Ausgieitung des Heiligen Geistes? Sach. 10, 1.
2. Wann nur können wir — nach der Prophezeiung — den Spatregen erwarten? Anm. 1.
3. Welches sind die Bedingungen für den Empfang des Heiligen Geistes? Anm. 2.
Nur wer wird dieser Verheißung teilhaftig werden?
4. Welchen Mangel an Frömmigkeit sieht der Prophet in dem Volke Israel und welches Gebet bringt er dar? Jes. 57, 1; Ps. 12, 1–2.

5. Was welchem Grund ist diese Krisis und solcher Zustand gekommen? Michäa 3, 1 - 7; 7, 1 - 5; Hof. 4, 6.
6. Zu welchem Bekenntnis muß das Volk kommen, um der Verheißung teilhaftig zu werden? Jes. 63, 17 b. 19; Hof. 6, 1.
7. Welche Gläubigen sind durch dieselben Erfahrungen gegangen? Hof. 6, 2 - 3. Unterr.: Die ersten Christen zur Zeit des Frühregens?
8. Zu welcher Einigkeit soll die Annahme der Botlichkeit des treuen Zeugen führen? Ebr. 8, 8 - 10.
9. Was wird geschehen, wenn dieser Geistesregen über die Kinder Gottes ausgegossen wird? Joel 2, 23; 3. Moße 26, 4; 5. Moße 11, 14. Unterr. 3.
10. Wie wird das Evangelium in dieser Zeit verkündigt werden, und mit welcher Bekündigung wird diese gleich sein? Unterr. 4.

Ummerkungen:

1. „Ich sah, daß viele die so nötige Vorbereitung verfüllten und auf die Zeit der 'Errettung' und den 'Spätregen' schauten, die sie bereit machen sollten, am Tage des Herrn zu betheilen, und vor seinem Urteilicht zu leben. D., wie viele sah ich in der Zeit der Stribofal ohne irgend einen Schuß. Sie hatten die nötige Vorbereitung vernachlässigt, deshalb konnten sie nicht die Errettung empfangen, die alle hofften mäßten, um vor dem Urteil eines heiligen Gottes zu leben.“ Efr. u. Gef., S. 62 - 63.
2. „Keiner sollte inträger Erwartung auf die Taufe mit dem Heiligen Geiste verharren. Der Geist Gottes wird zum Dienst gegeben. So wie die Gemeindeglieder auf das Geheimtum Gottes in der Bekündigung der Wahrheit vorangehen, kommt der Heilige Geist auf sie herab und verleiht ihnen Lüchtigkeit und Kraft. Jede wahrhaft bekehrte Seele wird das innige Verlangen haben, andre von der Stribofat des Irrtums in das minderbare Sicht der Gerechtigkeit Jesu Christi zu bringen. Die große Ausgießung des Heiligen Geistes, welche die ganze Erde mit seiner Herrlichkeit erleuchtet, wird erst dann kommen, wenn wir ein erreichetes Volk sind, das aus Erfahrung weiß, was es meint.“

Mitarbeiter mit Gott zu sein. Wenn wir uns von ganzem Herzen dem Dienst Christi geweiht haben, wird Gott die Läufate durch die unbegrenzte Ausgießung seines Geistes anerkennen; aber dies kann nicht geschehen, während der größte Teil der Gemeinde nicht mit Gott zusammenmtrkt.“ „Review and Herald“ vom 21. Juli 1896.

3. Der Geist der Uraufriedenheit, des Friedes und der Eiferlichkeit bringt einer Gemeinde immer sehr viel Schaden und gefährdet ihr geistliches Zohlselgchen. Viele Charaktere müssen noch geschaffen und bearbeitet werden, damit sie als künstliche Seine für den Tempel Gottes ausbereitet werden. Ohne diese Vorbereitung können wir nicht an der Ausgießung des Heiligen Geistes teilnehmen. Diejenigen, die sich nicht durch die Wahrheit schließen lassen wollen, werden dann nicht mehr unter denen, die den Geist Gottes annehmen wollen, bleiben, denn sie werden seinen Einfluß nicht ertragen. Die völkige Einigkeit unter den Gemeindeliebenden wird nur dann aufstehen können, wenn diese Idee aus der Gemeinde entfernt werden, und dann wird der Geist Gottes in seinem Volke Wunder tun.

4. „Der Engel, der sich an die Bekündigung der dritten Engelsbotschaft anschickt, soll die ganze Erde mit seiner Herrlichkeit erleuchten. Hier wird ein Werk vom weltumfassender Ausdehnung und ungewöhnlicher Macht vorhergefragt. Die Abenteuerbegung von 1840 - 1844 war eine herzliche Differenzierung der Macht Gottes; die erste Engelsbotschaft wurde an jeder Missionsstation in der Welt getragen, und in einigen Ländern heifte die größte religiöse Bewegung, die seit der Reformation des 16. Jahrhunderts in irgend einem Lande geschahen würde; aber noch weit größer wird die nächste Bewegung unter der leichten Warnung des dritten Engels sein.“ Gr. Kampf, S. 693.



3. Lektion. — Sabbat, den 16. Januar 1932.

Die Sonntagsgefeße und die Folgen ihrer Durchführung.

- Fragen:
1. Welche Prophezeiung wird sich heute vor uns ereignen? Jüden erfüllen? Dfb. 13, 14. Unt. 1.

2. Welcher Zweck wird durch dieses Unternehmen verfolgt, und welcher Erfahrung wird sie gleich sein? Matth. 24, 24; Dan. 3, 1–6. Umm. 2.
3. Mit wem hat aber das Volk Gottes bis zu dieser Verhörführung der Sonntagsgefeie einen Streit? Offemb. 12, 17.
4. Aus welchem Grunde wird der Drache Gottes Volk verfolgen, und wie nur werden wir Sieger werden? Matth. 24, 13. Umm. 3.
5. Durch das Halten von zwei entgegengesetzten Feiertagen, Sabbat und Sonntag, wird die Welt in wie viele Klassen geteilt? Matl. 3, 18.
6. Welche Gefahr werden die Leiter der Christenheit für diesen Überrest sein, die den Sabbat heiligt, und welche Maßregeln werden sie treffen? Umm. 4.
7. Was ist noch ein sichtbares Zeichen, daß die Bergungsgesetz bevorsteht? Umm. 5.
8. Welches wunderbare Werk wird dann getan, und welche Ausbreitung wird die letzte Warnung nehmen, wenn das Sonntagsgesetz in Kraft treten wird? Umm. 6.
9. Was werden dann die abgefallenen Kirchen tun, wenn das Werk durch die Ausgieitung des Heiligen Geistes den gewünschten Erfolg haben wird? Umm. 7.
10. Welche Gefahr wird dann diejenigen bedrohen, die die Botschaften Gottes halten, und was wird der Herr für sie tun? Umm. 8.
11. Welches wird die Stellung der Kinder Gottes und ihre Waffe zu der Zeit sein? Umm. 9.
12. Was wird mit dem Volke Gottes zu der Zeit geschehen, und in welchem Zustand werden dann die Gottlosen verfeht? Umm. 10.

Ummerkungen:

1. „Da sie kein so sagt die Schrift“ gegen die Vertreter des biblischen Sabbath's vorbringen können, so werden sie zu Gewalttaten greifen, um den Mangel zu erfüllen. Um sich beliebt zu machen und sich Gönner zu erwerben, werden die Geschöpfer dem Verlangen nachgeben. Die Gottesfürchtigen aber können keine Vorordnung annehmen, die eins der zehn Gebote verletzt. Auf diesem Schlachtfelde wird der letzte große Krieg in dem Kampf zwischen Wahrheit und Irrtum ausgetragen werden; und wir sind über den Ausgang nicht in Zweifel gelassen. Der Herr wird, wie in den Tagen Mardochais, seine Wahrheit und sein Volk schützen.“ Zeugn., Bd. 1, S. 303—304.

2. Der Zweck, den die Feinde Gottes verfolgen, ist, daß Gott von keinem menschlichen Wesen angebetet und gehorcht werden sollte. Solches Dekret wird dem Deuteronom. gleich sein, das für die Aussrottung der Ebräer gegeben worden war, weil Israel dort vor Haman nicht niederknien wollte.

3. „Die Bibel lehrt deutlich, daß eine Zeit naht, in der die Gesetze des Staates derselben mit den Gesetzen Gottes im Wider spruch geraten, daß jeder, der alle göttlichen Botschaften weiß, Schmach und Strafe wie ein Übeltäter begegnen muß.“ Gr. Kampf, S. 528.

4. „Reichtum, Geist und Bildung werden sich vereinen, um Schmach auf sie zu häufen. Verfolgungsflüchtige Herrscher, Präsiger und Rittergeschleber werden sich gegen sie verschwören. Durch Wort und Schrift, durch Drohung, Hohn und Spott werden sie versuchen, ihren Glauben zu Fall zu bringen. Durch Entstiftungen und von Gott entzündete Ausrufe werden sie die Leidenschaften des Volkes erregen.“ Zeugn., Bd. 1, S. 303.

5. „Wenn der Protestantismus seine Hand über die Kluft ausstreckt, um die Hand der römischen Macht zu erfassen, wenn er über den Hintergrund hinüberreicht, um mit dem Spiritualismus Hand in Hand zu gehen, wenn unter dem Einfluß dieser drei fachen Vereinigung Amerika leben, Grundlos seiner Berufung als protestantische und republikanische Regierung verirrt und Borkehr trifft zu Ausschreitung päpstlicher Irrtümer und Läuse schereien, dann können wir wiffen, daß die Zeit für das erschaffende Werk Gottes gekommen und das Ende nahe ist.“ Zeugn., Bd. 1, S. 304.

6. „Auf diese Weise wird auch die dritte Engelsherrschaft verkündigt werden. Wenn die Zeit kommt, da sie mit größerer Kraft errietzt werden soll, wird der Herr durch geringe Werkzeuge

wirken, indem er die Gemüter derer leitet, welche sich ihm zum Dienst weihen. Die Arbeiter werden viel mehr durch die Salbung seines Geistes als durch die Ausbildung wissenschaftlicher Schulen befähigt werden. Männer des Glaubens und des Gebets werden angestrieben werden, mit heiligem Eifer aufzutreten, um die Worte zu verkünden, welche Gott ihnen anvertraut. Die Sünden Babylons werden offenbar; die furchtbaren Folgen der Einschärfung der kirchlichen Gebräuche durch den Staat, die Annahmungen des Spiritualismus, die heimliche aber rasche Zunahme der päpstlichen Macht, alles wird entlarvt werden.“ Gr. Kampf, S. 688.

7. „Sowie der Kampf sich auf neue Gebiete ausdehnt und die Aufmerksamkeit des Volkes auf das mit Füßen getretene Gesetz Gottes gelenkt wird, wird Satan aufgebracht. Die Kraft, welche die Botschaft begleitet, wird die, welche ihr widerstehen, in Wut versetzen. Die Geistlichen werden mit beinahe übermenschlichen Anstrengungen das Licht abzuschließen suchen, damit es nicht auf ihre Herde scheine, und werden mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln sich bemühen, die Besprechung dieser wichtigen Fragen zu unterdrücken. Die Kirche wendet sich an den starken Arm der Staatsgewalt, und zwar werden sich Katholiken und Protestanten darin vereinigen.“ Gr. Kampf, S. 689.

8. „Wenn die Bewegung zur Einschärfung der Sonntagsfeier kühner und entschiedener wird, wird das Gesetz gegen die Beobachter der Gebote aufgerufen werden. Man wird sie mit Geldstrafen und Gefängnis bedrohen; einigen wird man einflussreiche Stellungen und andere Belohnungen und Vorteile anbieten, um sie zu bewegen, ihrem Glauben zu entsagen. Ihre standhafte Antwort aber lautet: Beweist uns unsern Irrtum aus dem Worte Gottes — dieselbe Bitte, die Luther unter ähnlichen Umständen stellte. Vor Gericht geführt, werden sie die Wahrheit durch klare Darlegungen rechtfertigen, und einige Zuhörer werden den Entschluß fassen, alle Gebote Gottes zu halten. So wird das Licht vor Tausende gebracht werden, die es sonst nie geschaut hätten.“ Gr. Kampf, S. 689.

9. „Die Gottes Gesetz ehrten, sind beschuldigt worden, Gerichte über die Welt gebracht zu haben und werden jetzt als die Ursache der fürchterlichen Erschütterungen der Natur und des Streites und Blutvergießens unter den Menschen angesehen werden, wodurch die Erde mit Leid erfüllt wird. Die die letzte Warnung begleitende Kraft hat die Gottlosen in Wut versetzt; ihr Zorn ist geschürt gegen alle, welche die Botschaft angenommen haben, und Satan wird den Geist des Hasses und der Verfolgung zu noch größerer Stärke ansuchen.“ Gr. Kampf, S. 696—697.

10. „Ich wurde in die Zeit versetzt, wenn die dritte Engelsbotschaft ihren Abschluß erreicht. Die Kraft Gottes hatte auf seinem Volke geruht; sie hatten ihr Werk vollendet und waren vorbereitet auf die Stunde der Prüfung, die ihnen bevorstand. Sie hatten den Spatregen oder die Erquickung von dem Angesicht des Herrn empfangen und das lebendige Zeugnis lebte wieder auf. Die letzte große Warnung war überall hingedrungen und hatte die Bewohner der Erde, die die Botschaft nicht annehmen wollten, erregt und in Wut versetzt.“ Erf. u. Ges., S. 272.

4. Lektion. — Sabbat, den 23. Januar 1932.

Die Versiegelung der Knechte Gottes und die Bezeichnung derer, die das Tier anbeten.

Fragen:

1. Wieviel „Große Herren“ haben Gewalt auf dieser Erde, und wie sind sie durch die Bibel genannt? Ps. 24, 1; Joh. 14, 30; Eph. 6, 12.
2. Was besitzt jeder von diesen zwei Herrschern? Offb. 12, 13, 16.
3. Welches ist das Siegel Gottes, und welches ist das Zeichen des Tieres oder des Herrschers dieser Welt? 2. Mose 31, 16, 17.
4. Wohin drückt der Herr des Sabbats sein Siegel, und wo wird das Zeichen des Tieres zu sehen sein? Offb. 7, 3; 13, 16.
5. Was wird die Folge der Weigerung sein, einer der beiden Mächte zu gehorchen? Offenbg. 13, 15—17; 14, 9—14.

6. Welche Vorbereitungen werden gemacht, bevor sie zum Zwang Zuflucht nehmen? Anm. 1.
7. Was bedeutet das Bild des Tieres, und welches ist das Bild Gottes? 2. Kor. 4, 4. Anm. 2.
8. Auf welche Weise wird jemand das Siegel Gottes an seiner Stirn erhalten? Ebr. 11, 6. Anm. 3.
9. Was sollen die Knechte Gottes predigen, und welche Aufklärung sollen sie geben? Anm. 4.

Anmerkungen:

1. „Und was sehen wir gerade vor uns? Ein zweites allgemeines Kongil! eine Weltkonvention! eine Evangelische Allianz, und ein allumfassendes Glaubensbekenntnis! Ist dies erst einmal erreicht, dann wird es bei der Bemühung, vollständige Gleichförmigkeit zu erzielen, nur noch ein Schritt bis zur Anwendung von Gewalt sein.“ Gr. Kampf, S. 514.

2. „Das Bild des Tieres stellt jene Form des abgefallenen Protestantismus dar, welche sich entwickelt haben wird, wenn die protestantischen Kirchen zur Erzwingung ihrer Lehrläufe die Hilfe des Staates suchen werden.“ Gr. Kampf, S. 514—515.

3. Durch den Glauben und durch das Halten des wahren Sabbats und des Gesetzes Gottes wird das Siegel in den Sinn und das Herz derer, die Gott gehorchen, eingepflanzt.

4. „Niemand aber wird den Zorn Gottes erleiden, ehe nicht die Wahrheit seinem Herzen und Gewissen vorgehalten und dann von ihm verworfen worden ist. Es gibt viele, die nie Gelegenheit gehabt haben, die besonderen Wahrheiten für diese Zeit zu hören. Die Verbindlichkeit des vierten Gebots ist ihnen nie im wahren Lichte vorgeführt worden. Der alle Herzen lieft und jeglichen Beweggrund prüft, wird keinen, der nach Erkenntnis der Wahrheit verlangt, über den Ausgang des Kampfes im unklaren lassen. Der Erlaß soll dem Volke nicht blindlings aufgenötigt werden, sondern ein jeder wird hinreichendes Licht empfangen, um seinen Entcheid einsichtsvoll treffen zu können.“ Gr. Kampf, Seite 687. — Unsere Pflicht ist demnach, die Menschen darüber aufzuklären, auf die Gefahr aufmerksam zu machen, welche diejenigen bedroht, die noch den heiligen Sabbat übertreten.

5. Lektion. — Sabbat, den 30. Januar 1932.

Der Abschluß der Gnadenzeit.

Fragen:

1. Welcher Bericht wird zu Jesu gebracht, wenn die letzte Warnung gegeben ist? Hes. 9, 11.
2. Welcher Berichtspruch wird dann ausgesprochen, und was tut der Engel zum Zeichen, daß die Gnadenzeit geschlossen ist? Offb. 22, 11; 8, 5.
3. In welchem Zustand werden die Bewohner der Erde gelassen, und was werden dann viele tun? Amos 8, 11—12.
5. Wird die abgefallene Kirche und die Welt wissen, daß die Gnadenzeit abgeschlossen ist? Anm. 1.
6. Was taten die Priester noch, nachdem die Herrlichkeit Gottes von ihnen genommen war? Was werden die abgefallenen Christen immer noch tun, nachdem die Gnadenzeit abgeschlossen sein wird? Anm. 2.
7. Welche Einladung wird nach dieser Zeit niemals mehr gehört? Jes. 55, 6—7.
8. Was ist allen Menschen angeboten und warum? Tit. 2, 11—14.
9. Was ist den Menschen vorgelegt? Werden sie noch irgendwelche Entschuldigungen haben? 5. Mose 30, 15—18; Joh. 15, 22. 23.
10. Wie lange werden die vier Winde noch gehalten, und was wird das Resultat der dritten Engelsbotschaft sein? Offb. 7, 1—2. 4.
11. Was werden die vier Engel mit den vier Winden tun, nachdem dies Werk der Versiegelung geschlossen sein wird? Hes. 9, 5—6.

12. Über wieviel Macht verfügt ein Engel, und welche Engel werden dann das Werk der Verwüstung vollbringen? Anm. 3.

Anmerkungen:

1. „So werden auch die Bewohner der Erde nicht wissen, wann die unwiderrufliche Entscheidung des Heiligtums ausgesprochen und das Schicksal der Welt auf ewig festgestellt worden ist. Ein Volk, dem der Geist Gottes schließlich entzogen worden ist, wird fortfahren, die Formen der Religion zu beobachten; und der satanische Eifer, mit dem der Fürst des Bösen es zur Verrichtung seiner boshaften Unschläge begeistern wird, wird dem Eifer für Gott gleichen.“ Gr. Kampf, S. 697.

2. „Als Gottes Gegenwart schließlich dem jüdischen Volke entzogen wurde, wußten es weder die Priester noch das Volk. Wenngleich sie sich unter der Herrschaft Satans befanden und von den schrecklichsten und abscheulichsten Leidenschaften hingezissen wurden, betrachteten sie sich selbst noch immer als die Auserwählten Gottes. Der Dienst im Tempel wurde fortgesetzt, die Opfer wurden auf seinen verunreinigten Altären dargebracht, und täglich wurde der göttliche Segen auf ein Volk herabgerufen, das sich des Blutes des teuren Sohnes Gottes schuldig gemacht und seine Diener und Apostel umzubringen versucht hatte.“ Gr. Kampf, S. 697.

3. „Ein einziger Engel brachte alle Erstgeborenen der Ägypter um und erfüllte das Land mit Wehklagen. Als David sich gegen Gott verging, indem er das Volk zählte, verursachte ein Engel die schreckliche Verwüstung, durch welche seine Sünde bestraft wurde. Dieselbe zerstörende Macht, welche die heiligen Engel ausüben, wenn Gott es befiehlt, wird von den bösen Engeln ausgeübt werden, wenn Gott es zuläßt. Die Kräfte stehen jetzt bereit und warten nur auf die göttliche Zulassung, um überall Verwüstung anzurichten.“ Gr. Kampf, S. 696.



Betet ohne Unterlaß!

6. Lektion. — Sabbat, den 6. Februar 1932.

Der Anfang der Zeit der Trübsal.

Fragen:

1. Welche Würde wird Christus kleiden, nachdem sein Dienst als Vermittler im Allerheiligsten beendet sein wird? Offb. 19, 11–16.
2. Sind die Gläubigen dann ohne Mittler? Was wird dann folgen? Offb. 15, 7–8. Anm. 1.
3. Wie ist der Schrecken beschrieben, durch den das Volk Gottes zu der Zeit gehen wird? Jer. 30, 5–7.
4. Womit ist diese Trübsal verglichen, und wie lange wird sie dauern? Jer. 30, 6–7; Offb. 18, 8.
5. Welche Warnung wird uns gegeben für die Zeit der Trübsal? Können wir uns jetzt eine richtige Vorstellung über den Umfang dieser Trübsal machen? Anm. 2.
6. Welchen Zweck hat der Herr mit seinem Volk im Auge, wenn er es durch solche Trübsale gehen läßt? Anm. 3.
7. Was wird mit denen geschehen, die das Licht der Wahrheit vernachlässigt haben? Anm. 4.
8. Wird das Volk Gottes von Leiden verschont? Wer wird für die Gläubigen zu der Zeit sorgen? Anm. 5.
9. Was wird mit denen geschehen, die die Vorbereitung bis zu der Zeit der Trübsal verschoben haben? Anm. 6.
10. Wird noch jemand den Märtyrertod in der letzten Trübsal erleiden? Warum wird das nicht mehr nötig sein? Anm. 7.

11. Wie groß wird diese Trübsal sein, und wer wird für die Rettung des Volkes Gottes eintreten? Dan. 12, 1.

Anmerkungen:

1. „Wenn er das Heiligtum verläßt, bedeckt Finsternis die Bewohner der Erde. In jener schrecklichen Zeit müssen die Gerechten ohne einen Vermittler vor einem heiligen Gott leben.“ Gr. Kampf, S. 696.

2. „Eine trübselige Zeit, wie sie nie zuvor dagewesen ist, wird bald über uns hereinbrechen, und wir werden einer Erfahrung bedürfen, die wir jetzt nicht besitzen und die zu erstreben viele zu träge sind. Es ist oft der Fall, daß erwartete Trübsal viel größer ist als vorhandene; dies ist aber nicht wahr von der uns bevorstehenden Notlage. Die lebhafteste Vorstellung kann nicht die Größe der Feuerprobe ermessen.“ Gr. Kampf, S. 704.

3. Gott wird über sein Volk eine solche Trübsal kommen lassen, um ihren Glauben zu prüfen und um die Schlacken vom Gold abzufiltern. Was weltlich ist, wird abgetrennt von dem, was himmlisch ist, und das Unreine wird von dem Reinen getrennt werden.

4. „Die jetzt nur wenig Glauben üben, sind in der größten Gefahr, der Macht satanischer Täuschungen und des Gewissenszwanges zu unterliegen. Und selbst wenn sie die Prüfung überstehen, werden sie in der trübseligen Zeit in tieferen Jammer und größere Angst geraten, weil sie es nie gewohnt waren, auf Gott zu vertrauen. Die Lehren des Glaubens, welche sie vernachlässigt haben, werden sie unter einem schrecklichen Druck der Entmutigung lernen müssen.“ Gr. Kampf, S. 704.

5. „Gottes Volk wird nicht frei von Leiden sein; aber während es verfolgt und bedrängt wird, während es Entbehrung erträgt und aus Mangel an Nahrung leidet, wird es doch nicht umkommen. Gott, der für Elia sorgte, wird an keinem seiner Kinder selbst aufopfernden Kinder vorübergehen. Der die Haare auf ihren Häuptern zählt, wird für sie sorgen, und zur Zeit der Feurung werden sie genug haben. Während die Gottlosen vor Hunger und Pestilenz sterben, werden Engel die Gerechten beschützen und ihre Bedürfnisse befriedigen. Für den, der in Gerechtigkeit wandelt, gilt die Verheißung: 'Sein Brot wird ihm gegeben, sein Wasser hat er gewiß.' Die Elenden und Armen suchen Wasser, und ist nichts da; ihre Zunge verdorrt vor Durst. Aber ich der Herr will sie erhören, ich der Gott Israels will sie nicht verlassen.“ Gr. Kampf, S. 711.

6. „O, wie viele sah ich in der Zeit der Trübsal ohne irgend einen Schutz. Sie hatten die nötige Vorbereitung vernachlässigt, deshalb konnten sie nicht die Erquickung empfangen, die alle haben müssen, um vor dem Angesicht eines heiligen Gottes zu leben.“ Erf. u. Ges., S. 62—63.

7. „Würde das Blut der getreuen Zeugen Christi zu dieser Zeit vergossen, so könnte es nicht gleich dem Blut der Märtyrer wie ein Same sein, gesät, um eine Ernte zu Gottes Ehre zu reifen. Ihre Treue würde kein Zeugnis sein, um andere von der Wahrheit zu überzeugen, denn die Wogen der Barmherzigkeit haben sich an den verhärteten Herzen gebrochen, bis sie nicht mehr wiederkehren. Würden die Gerechten jetzt ihren Feinden zur Beute fallen, so würde es für den Fürsten der Finsternis einen Steig bedeuten. Der Psalmit sagt: 'Deckt mich in seiner Hütte zur bösen Zeit, er verbirgt mich heimlich in seinem Gezelt.' Ps. 27, 5. Christus hat die Worte gesprochen: 'Gehe hin, mein Volk, in deine Kammer und schließe die Tür nach dir zu; verbirg dich einen kleinen Augenblick, bis der Zorn vorübergehe. Denn siehe, der Herr wird ausgehen von seinem Ort, heimzusuchen die Bosheit der Einwohner des Landes über sie.' Jes. 26, 20. 21. Herrlich wird die Befreiung jener sein, die geduldig auf seine Ankunft gewartet haben und deren Namen im Buche des Lebens geschrieben stehen.“ Gr. Kampf, S. 716.

7. Lektion. — Sabbat, den 13. Februar 1932.

Unsere Mittel im Dienste des Evangeliums.

Fragen:

1. Wohin muß die letzte Gemeinde kommen? Anm. 1.
2. Was sagt Paulus den Gläubigen über das zweite Kommen Christi? Was taten sie trotzdem? Apg. 4, 32—37; 1. Thess. 5, 1; Luk. 8, 13. Anm. 2.
3. Welche Botschaft soll zu dieser Zeit auch verkündigt

- werden? Was tun aber manche nicht? Luk. 12, 33.
Anm. 3.
4. Wie sollte das Gebet der treuen Gläubigen jetzt sein?
Anm. 4.
 5. Was sagt der Herr selbst zu denen, die Güter haben?
Anm. 5.
 6. Welche sollte unsere feierlichste Pflicht sein, und durch was sollen unsere Herzen bewegt werden? Anm. 6.
 7. Welche entschiedene Frage ist an diejenigen gestellt worden, die irdische Güter haben? Anm. 7.
 8. Welches Wehe wird über die den Reichtum Liebenden kommen, und was werden sie dann mit ihrem Golde und Silber machen? Hes. 7, 17 – 19.
 9. Nur wann können wir die völlige Erfüllung der Verheißung Gottes erwarten? Matth. 7, 21.

Anmerkungen:

1. „So sehr aber auch Glaube und Frömmigkeit schwinden, so gibt es doch noch wahre Nachfolger Christi in diesen Kirchen. Ehe Gott zum letzten Male mit seinen Gerichten heimsucht, wird unter seinem Volk eine Erweckung der ursprünglichen Gottseligkeit stattfinden, wie sie seit dem apostolischen Zeitalter nicht gesehen wurde. Der Geist und die Kraft Gottes werden über seine Kinder ausgesoffen werden. Zu der Zeit werden sich viele von den Kirchen trennen, in denen die Liebe zur Welt an die Stelle der Liebe zu Gott und seinem Wort getreten ist. Viele Prediger und Laien werden mit Freuden jene großen Wahrheiten annehmen, welche Gott zu der Zeit hat verkündigen lassen, um ein Volk auf die Wiederkunft des Herrn vorzubereiten. Der Seelenfeind möchte gern dieses Werk verhindern und wird, ehe die Zeit dieser Bewegung anbricht, versuchen, etwas Verfälschtes hineinzubringen. In den Kirchen, die er unter seine betrügerische Macht bringen kann, wird er den Anschein erwecken, als ob der besondere Segen Gottes auf sie ausgegossen werde, weil sich hier, wie man meint, ein großes religiöses Erwachen bekundet. Scharen werden jubeln, daß Gott auf wunderbare Weise für sie wirke, während doch dieses Werk das Wirken eines anderen Geistes ist.“

In religiösem Gewande wird Satan versuchen, seinen Einfluß über die ganze christliche Welt auszubreiten.“ Gr. Kampf, S. 534.

2. Dieses lechte und große Werk der Errettung wird nicht ohne große Opfer von unserer Seite geschlossen werden. Wenn die ersten Christen, welche noch zweitausend Jahre bis zu dem zweiten Kommen Christi hatten, solche Opferwilligkeit für das Werk der Seelenrettung offenbarten, wieviel mehr sollen wir freudig sein, für dieses Werk zu opfern, da das Kommen des Heilandes vor der Tür steht? Christus hat sein Leben dafür gegeben. Was geben wir?

3. „Ich sah, daß, wenn manche an ihrem Eigentum festhielten und nicht den Herrn nach ihren Pflichten fragten, er sie ihnen auch nicht zeigte. Es wurde ihnen erlaubt, ihr Eigentum zu behalten; aber in der Zeit der Trübsal wurde es wie ein Berg für sie, der sie zu erdrücken drohte; alsdann wollten sie es weggeben, waren aber dazu nicht mehr imstande. Ich hörte etliche klagen: „Das Werk hatte es nötig, Gottes Volk litt Not um der Wahrheit willen, und wir machten keinen Versuch, dem Mangel abzuholzen, nun ist unser Besitz nutzlos. O, daß wir ihn hingeben und einen Schatz im Himmel gesammelt hätten!“ Ich sah, daß die Opfer nicht zunahmen, sondern abnahmen. Ich sah auch, daß Gott nicht von allen seinen Kindern verlangt, ihr Eigentum zur selben Zeit zu verkaufen, aber wenn sie wünschten, darüber belehrt zu werden, so würde er ihnen zeigen, wann und wieviel sie verkaufen sollten. Manche sind in vergangenen Zeiten angewiesen worden, ihr Eigentum zur Unterstützung des Adventwerkes zur Verfügung zu stellen, während anderen erlaubt ist, es zu behalten, bis es gebraucht wird. Wenn dann das Werk desselben bedarf, so ist es ihre Pflicht, zu verkaufen.“ Erf. u. Ges., S. 48.

4. „Ich aber kann denjenigen, denen Gott Güter anvertraut hat, die Äcker und Häuser besitzen, sagen: „Fanget an zu verkaufen und gebet Almosen. Schlebt es nicht auf. Gott erwartet mehr von euch, als ihr willig gewesen seid zu tun.“ Wir bitten alle, die Mittel besitzen, mit ernstem Gebet zu erforschen, wie weit sich die göttliche Forderung an sie und ihre Mittel erstreckt. Es muß jetzt ein Werk getan werden, um ein Volk bereit zu machen, das am Tage des Herrn bestehen kann.“ Zeugn., Bd. 1, Seite 75.

5. „Wenn wir diese ernsten Aufrufe betreffs des Werkes Gottes erlassen und die finanziellen Bedürfnisse unserer Missionen vorführen, werden gewissenhafte, an die Wahrheit gläubige Seelen tief bewegt. Gleich der armen Witwe, die Christus lobt, die ihre zwei Scherlein in den Gotteskasten legte, geben sie in ihrer

Struktur über ihr Vermögen. Gottsche versagen sich oft die nützlichsten Gedanken des Lebens, während es Männer und Frauen gibt, die Häuer und Land besitzen, aber mit felsflüchtiger Gebarrlichkeit am ihren trocknen Gewässern hängen und nicht Glauben genug an die Boshaft und an Gott haben, ihre Mittel in sein Werk zu geben. Diesen letzteren gelten besonders die Worte Christi: „Verkauft was ihr habt und gebt Almosen.“ Zeugn., Bd. 1, S. 75.

6. „Niemals war ernste, selbstverlängende Arbeit in dem Berufe Christi nötiger als jetzt, da die Befreiungszeit schnell zu Ende geht und die leise Gnadennotiz der Welt gegeben werden soll. Mein Herz ist bewegt, denn der unabdingbare Ruf erfordert aus allen Richtungen, aus Städten und Dörfern unseres eigenen Landes, über den Atlantischen und Stillen Ozean und von den Ufern des Meeres: „Komm herüber und hilf uns!“ Geschwister, möllt ihr den Ruf beantworten und sagen: „Wir wollen unser Bestes tun, um euch Missionare und Geist zu fördern. Wir wollen uns selbst verlängen in der Ausschmückung unserer Häuser und unsrer Seele und in der Befriedigung des Appetits. Wir wollen die unsrige unvertrauten Mittel im Berufe Gottes anwendend und auch uns selbst ohne Rücksicht demselben weihen.““ Zeugn., Bd. 1, S. 73.

7. „Sam wurde mir Jesus, sein Leid und seine große Liebe, die ihn trieb, sein Leben für die Menschen zu geben, vorgeführt; ebenso das Leben derjenigen, welche bekannten, keine Nachfolger zu sein, die dieser Welt Güter hatten, es aber für zu schwer hielten, dem Werke der Seelenrettung zu helfen. Der Engel fragte: „Können solche in den Himmel eingehen? Ein anderer Engel antwortete: „Nein, niemals, niemals! Diejenigen, die an dem Werk Gottes oben auf Erden keinen Anteil genommen haben, können niemals oben von der erlösenden Liebe freien.““ Erf. u. Gef., S. 40—41.



2. Was wird bei den Kindern Gottes zu fehlen sein?
Was wird ihr Eifer in den Reihen der Ungläubigen verursachen? Umm. 2.
3. Was wird der Sabbat in den letzten Gnadenstunden sein? Umm. 3.
4. Welche Maßregeln wird die Kirche und der Staat treffen, nachdem die Gnadenfür geschlossen ist? Umm. 4.
5. Zu welcher Zeit werden Gottes Kinder fliehen? Umm. 5.
6. Wo wird ein großer Teil der Kinder Gottes zu finden sein? Umm. 6.
7. Was wird im Himmel über die Erde ausgesprochen werden? Umm. 7.
8. Was werden die Gottlosen tun, bevor dieses Dekret in Kraft treten wird, und welche Erfahrung werden die Kinder Gottes dann machen? Umm. 8.
9. Welche Erfahrung machen dann die Übrigen durch? Was werden die Gottlosen tun? Ether 3, 9—13; Joh. 16, 20.
10. Welche Verheißung wird dann ein Trost sein für die Kinder Gottes? Pf. 91, 1. 5. 7—11.

Ummerkungen:

1. „Ich lach, daß der heilige Sabbath die tremende Mauer zwischen dem wahren Israel Gottes und den Ungläubigen ist und sein wird, und daß der Sabbath die große Frage ist, welche die Herzen von Gottes lieben, wartenden Heiligen vereinen wird.“ Erf. u. Gef., S. 24.

2. „Große Kraft begleitete diese Unsermächtigen. Der Engel sagte: „Sie hier!“ Meine Aufmerksamkeit wurde dann auf die Gottlosen und Ungläubigen gelenkt. Große Verirrung herrschte unter ihnen. Durch den Eifer und die Kraft des Volkes Gottes wurden sie erregt und warnig.“ Erf. u. Gef., S. 265.

3. „Da der Sabbath in der ganzen Christenheit zum beständigen Gegenstand des Kampfes geworden ist und Staat und Kirche

8. Dekation. — Sabbat, den 20. Februar 1932.
Die Stunde der Prüfung.

Frage:

1. Was ist der Sabbath für die Kinder Gottes? Umm. 1.

sich bereit haben, die Beobachtung des Sonntags zu cravingen, wird die hartnäckige Verigerung einer kleinen Minderzahl, der volkstümlichen Forderung nachzukommen, sie zum Gegenstand allgemeinen Glüches machen.“ Gr. Kampf, S. 697.

4. „Diese Benetzung wird als entscheidend gelten, und schließlich wird gegen alle, die den Sabbat des viersten Gebots heiligen, ein Erlaß ergehen, wonin sie als der härtesten Strafen würdig hingestellt werden und man dem Volke Freiheit verleihen, sie nach einer gewissen Zeit umzubringen.“ Gr. Kampf, S. 698.

5. „Da das von den verschiedenen Herrscher der Christenheit erlassene Gesetz gegen die Beobachter der Gebote Gottes dießen ihren Untergang begehrn, wird Gottes Volk aus den öden und Dörfern fliehen, sich in Gruppen sammeln und an den Bergesfelsen finden. Gleich den Christen der pietmontefischen Fäder werden sie die hohen Drier der Erde zu ihrem Heiligtum machen und Gott für den Schutz der Felsen danken.“ Gr. Kampf, S. 708.

6. „Über viele aus allen Völkern und Ständen, hoch und niedrig, reich und arm, schwarz und weiß, werden in höchst ungerechte und grausame Gefangenenschaft geworfen werden. Die Gefiebten Gottes müssen mühselige Lage verbringen: im Ketten gebunden, hinter Schloß und Geiegel, zum Tode verurteilt, einige antreibend dem Hungertode überlassen in finstern und ekelhaften Verhältnissen, kein menschliches Dr. offen für ihre Bedürfnisse.“ Gr. Kampf, S. 708.

7. „Ich sah Engel im Himmel hin und her eilen. Ein Engel mit einem Lintenfaß an seiner Seite kehrte von der Erde zurück und kündigte Jesu an, daß sein Werk vollendet und die Heiligen geäugt und versegt seien. Dann erblickte ich Jesum, der vor der Lade, die die zehn Gebote enthielt, gebient hatte, wie er das Rauchfaß von sich warf. Er hob seine Hände auf und fragte mit lauter Stimme: „Es ist gethehen! Alle heiligen Engel legten ihre Kronen ab, als Jesus den feierlichen Ausspruch tat: „Wer höre ist, der sei fernherhin böse; und wer unrein ist, der sei fernherhin unrein; aber wer fromm ist, der sei fernherhin fromm; und wer heilig ist, der sei fernherhin heilig.“ Erf. u. Gef., S. 272.

8. „Als die Heiligen die Städte und Dörfer verließen, wurden sie von den Gottlosen verfolgt, die darnach trachteten, sie zu töten. Über die Schmerter, die gegen Gottes Volk erhoben wurden, brachten und füllten mächtlos wie ein Strohhalm nieder.

Die Engel Gottes beschütten die Heiligen. „Als sie Tag und Nacht zu Gott um Befreiung schreien, kann ihr Schreien vor den Herrn.“ Erf. u. Gef., S. 278.



4. „Sektion. — Sabbat, den 27. Februar 1932.

Satans Verführungswerk.

Frage:

1. Welche Art Wunder werden durch die Macht Satans. auf der Erde getan? Dff. 13, 13.
Apg. 5, 36—37; Joh. 10, 8.
2. Wer kam, bevor der Heiland seine irdische Mission angefangen hatte? Wie nennt der Herr solche?
Apg. 5, 24, 5, 23—26.
3. Welche ernste Warnung hat uns der Herr gegeben?
2. Thess. 2, 8—12.
4. Was sollte in der letzten Zeit kommen, und wie wird sich dies äußern?
Apg. 5, 24, 5, 23—26.
5. Welche schreckliche Dinge werden sich bald auf der Erde abspielen? 2. Thess. 1.
6. Welche Leute werden sich erheben, und was werden diese behaupten? 2. Thess. 2.
7. Wie weit werden sich die Verführungskräfte entfalten? 2. Thess. 3.
8. Was wird Satan tun, und was wird er reden?
2. Thess. 4.
9. Was hat uns der Herr hinsichtlich dieser Wunder geboten? Matth. 24, 26.



10. Wird dem Satan erlaubt, das Kommen Christi genau nachzuhahmen? Umm. 5.
11. Was sollen die Kinder Gottes trotzdem wissen, und was wird dem Satan nicht möglich sein? Umm. 6.

Ummerkungen:

1. „Durchtbare, übernatürliche Erscheinungen werden sich bald am Himmel bekunden, zum Zeichen der Nacht wunderwirkender Dämonen. Die Geister der Teufel werden hingehen zu den Königen der Erde und zu der ganzen Welt, um sie in Zäufschäme gegen Menschen zu holen und sie zu veranlassen, sich mit Satan in seinem letzten Kriegszug gegen die Regierung des Himmels zu vereinigen. Durch diese wirkenden Kräfte werden Menschen sowie Untergänge betrogen werden.“ Gr. Kampf, S. 706.
2. „Personen werden sich ausgeben als Christus selber und den Titel und die Bezeichnung verlangen, welche dem Erbfeind der Welt gehören. Sie werden ehrwürdige Bündner der Heilung verrichten und vornehmen, Offenbarungen vom Himmel zu haben, die dem Zeugnis der Heiligen Schrift widersprechen.“ Gr. Kampf, Seite 706.
3. „Als krähende Kat in dem großen Drama der Zäufschäme wird Satan sich als Christus darstellen. Die Kirche hat lange vorgegogen, auf die Ankunft des Heilandes als die Vollendung ihrer Hoffnung zu martern. Nun wird der große Betrüger den Schein erwecken, daß Christus gekommen sei. In verschiedenen Teilen der Erde wird Satan unter den Menschen sich als ein majestätisches Wesen von blendendem Glanz offenbaren, das bei von Johannes in der Offenbarung gegebenen Befreiung des Sohnes Gottes gleicht. Die Herrlichkeit, welche ihn umgibt, ist unübertragen von irgend etwas, das tierische Jungen je geschaffen haben. Durch die Lust er tönt der Jubelauf: Christus ist gekommen! Christus ist gekommen! Das Volk wirkt sich anbetend vor ihm nieder, während er seine Hände erhebt und einen Gegen über sie ausspricht, wie Christus seine Jünger segnete, da er auf Erden lebte.“ Gr. Kampf, S. 706.

4. „Seine Stimme ist sanft und gedämpft, doch voller wohlkläng. Ein mildem, mitiedigem Ton bringt er einige der selben gnadenreichen himmlischen Wahrheiten vor, welche der Heiland ausgesprochen; er heißt die Gebrechen des Brothes, behauptet dann in seinem angenommenen Charakter Christi, daß er den Sabbat in

- den Sonntag verändert habe, und gebietet allen, den Tag, welchen er gefeiert habe, zu heiligen.“ Gr. Kampf, S. 706.
5. „Es ist keine Möglichkeit vorhanden, dies kommen vorzutäuschen. Es wird allgemein bekannt und von der ganzen Welt gesehen werden.“ Gr. Kampf, S. 707.

6. „Über Gottes Volk wird nicht verzichtet werden. Die Lehren dieses faulichen Christus sind nicht in Übereinstimmung mit der Heiligen Schrift. Sein Gegen wird über die Berechtigung des Fleies und seines Bildes ausgesprochen, gerade über die Stasse, von welcher die Biel erkärt, daß der ungemeinliche Zorn Gottes über sie ausgeöffnet werden soll.“ Gr. Kampf, S. 706.



10. Lektion. — Sabbat, den 5. März 1932.

Die letzten sieben Plagen.

Frage:

1. Wie sollen die Plagen verstanden werden, geistlich oder wirtschaftlich? Mit welchen Gerichten Gottes werden sie gleich sein? Umm. 1.
2. Wie lange Zeit werden sie dauern? Dffenbg. 18, 8.
Umm. 2.
3. Wie werden diese Plagen fallen? Umm. 3.
4. Welche Strafe bringt die erste Plage? Begen wen ist sie gerichtet und warum? Dffb. 16, 2.
5. Über was wird die zweite und dritte Plage fallen, und warum? Dffb. 16, 3—4.
6. Was geschieht bei der Ausgießung der 4 u. 5 Zornesjahre, und wer wird davon betroffen werden? Dffenb. 16, 8—11.

7. In welchen Strom wird die lechste Schale ausgegossen, und warum? Dff. 16, 12.
8. Was geschieht bei der Ausgießung der siebten Schale, und was wird vollendet mit dieser siebten Plage? Dff. 16, 17 – 21. Am. 4.

Umerkungen:

1. „Wenn Christus sein Mittleramt im Heiligtum niedergestellt, wird der lauterer Zorn, der denen angedroht wurde, die das Tier und sein Bild anbetten und sein Malzeichen annehmen, ausgegossen werden. Die Plagen, welche über Ägypten kamen, als Gott Israel betreten wollte, waren im Charakter jenen schrecklichen und umfassenderen Gerichten ähnlich, welche die Welt gerade vor der endgültigen Befreiung des Volkes Gottes heimsuchen werden.“ Gr. Kampf, S. 709 – 710.

2. Viele behaupten, daß die Plagen mehrere Jahre dauern werden, aber das kann nicht stimmen. Die Langzeit Jakobs dauerte nur eine Nacht, und keinen wollen Tag von 24 Stunden. In Dffens. 18, 8 wird uns gesagt, daß die Plagen Babylons auf einen Tag gekommen seien. Und wenn wir diesen Tag als einen prophetischen Tag annehmen, dann wird das einem natürlichen Jahr gleich sein. Solche, die behaupten, daß die Plagen mehrere Jahre dauern werden, glauben, daß ein Jahr zu kurz sei für die Zeiten der Gottlosen, aber die sieben Plagen werden dennoch die Rache eines erzürnten Gottes vollständig befriedigen.

3. Die Plagen werden nicht alle auf einmal kommen, sondern der Reihenfolge nach. Sie werden auch nicht allgemein sein, sondern nur in verschiedenen Orten, nach dem Maß der Gottlosigkeit der Bewohner, mit welchen sie den Gott des Untergangs beleidigt haben.

„Diese Plagen sind nicht allgemein, sonst würden die Bewohner der Erde vollständig ausgerottet werden.“ Gr. Kampf, S. 711.

4. In Harnagedon werden alle Rassen und Nationen vertreten sein. Dort werden alle Gütigen betraut sein. Auch die Spirituellen werden dort vertreten sein. Sie werden dann sehen, daß in der Luft nicht nur die Geister, mit denen sie verbreiterten, sein werden, sondern daß eine höhere geistliche Macht im Unserium herrscht, an die sie nicht geglaubt haben. Der Engel, einen Zepter schwingend, wird sein Werk der Vernichtung ausüben an denen, welche die Gnade des Himmels verschert haben.

Gog und Magog. Die Befreiung des Volkes Gottes.

Frage:

1. Woher stammen die Worte Gog und Magog? Aus wievielen Worten ist Magog gebildet? 1. Moë 10, 2. Am. 1.
2. Was ist ihre Bedeutung, und wo begegnen wir diesen Namen noch? Dff. 20, 8. Umm. 2.
3. Wen verbindet dieser merkwürdige Name? Hes. 38, 1 – 3. Umm. 3.
4. Wann werden Gog und Magog sich erheben? Hes. 38, 16 – 19.
5. Wann wird Gog wieder versammelt sein? Joel 3, 11.
6. Wieviele Heere werden versammelt sein, und wer wird der Leiter des einen und des anderen Heeres sein? Dff. 16, 14 – 16; 19, 13 – 21.
7. Was sagt der Prophet Jesaja zu denen, die sich zum Krieg rüsten? Jes. 8, 9 – 11; 9, 5. Umm. 4.
8. Was wird uns gesagt über die Heere Immanuel's? Dff. 14, 4 – 5.
9. Mit wem macht der Christ durch die Laufe einen Bund? Kann er noch mit einer anderen Macht ein Bündnis eingehen? 2. Kor. 5, 14 – 17; Matth. 6, 24.
10. Nur wer kann demnach ein wahrer Nachfolger Christi sein? 2. Kor. 6, 14 – 17. Wo werden die anderen Heere versammelt sein? Wer versammelt sie dort? Dff. 16, 16.
11. Was wird der Herr dann für sein Volk tun? Dan. 12, 1; Dff. 17, 14.

Anmerkungen:

1. Japhet ist der dritte Sohn Noahs. Er hatte einen Sohn, der Magog hieß. Das Wort Magog ist aus zwei Wörtern gebildet, aus „Ma“ und „Gog“. „Ma“ bedeutet Sterndeuter, Wahrsager, Spiritist usw. Jedoch die eigentliche Bedeutung des Wortes „Ma“ ist Menge oder Haufen. „Gog“ heißt Leiter oder Führer. Magog heißt also „Leiter der Menge“.

2. Wie der Name Babel Verwirrung bedeutet bezw. Zentrum der Verwirrung, so bedeutet der Name Magog „Leiter der großen Menge“ — nämlich als Leiter über alle Menschen, welche nicht von Christo sich leiten lassen. Der Name versinnbildet auch Satan, den Fürsten dieser Welt.

3. Hier ist die Rede von Fürsten, Regenten oder Leiter großer Völker, die herrschen gegen Mitternacht und gegen Mittag. Diese Leiter haben die Autorität Gottes verworfen und erkennen Gott nicht als den Herrscher Himmels und der Erde an, sondern erheben sich über den Allerhöchsten.

12. Lektion. — Sabbat, den 19. März 1932.

Die Schar derer, die „Herr, Herr“ rufen werden.

Fragen:

1. Welche Klasse von Menschen wird uns in Matth. 7, 22 gezeigt?
2. Welche Antwort werden sie vom Herrn empfangen? Matth. 7, 23.
3. Wo finden wir eine ähnliche Klasse? Matth. 25, 1 – 13. Anm. 1.
4. In wieviele Klassen teilten sich die zehn Jungfrauen? Worauf warteten sie alle? Anm. 2.

5. Wann hat sich dieses Gleichenis bereits einmal erfüllt? Wie weit waren die Gläubigen jener Zeit vom Himmelreich Gottes entfernt? Matth. 25, 11. Anm. 3.
6. Was ist uns vorausgesagt über das Volk, welches gegenwärtig auf das zweite Kommen Christi wartet? Anm. 4.
7. Bis zu welchem Punkte sind die Jungfrauen zusammen gegangen? Was geschah inzwischen, und welcher Mangel wurde in dem Charakter des einen Teils der Wartenden entdeckt? Matth. 25, 1. 5 – 7.
8. Wann gingen sie auseinander, und warum? Matth. 25, 8 – 10.
9. Was wird uns über die Wiederholung dieses Gleichenisses gesagt? Was wird dadurch auf die Probe gestellt? Anm. 5.
10. Was wird vor dem zweiten Kommen Christi stattfinden? Anm. 6.
11. Was wird uns über eine Klasse gesagt, die glaubt, sicher zu sein in ihrem Dienst? Was wird der Herr diesen aber sagen? Anm. 7.
12. Was werden dann die Treuen sagen, und was wird mit den falschen Hirten und Lehrern geschehen? Jes. 26, 1 – 2; 25, 1 – 3. 9. Anm. 8.

Anmerkungen:

1. Diese Jungfrauen stellen nicht eine Klasse von Ungläubigen dar, sie haben alle einen Glauben, denn sonst würden sie nicht gemeinsam denselben Weg gehen können. Um Anfang war kein Unterschied zu merken, sondern es schien eine Harmonie unter ihnen zu herrschen, bis die Prüfung kam.

2. „Die zwei Arten der Wartenden stellen die zwei Klassen dar, welche behaupten, auf ihren Herrn zu warten. Sie werden Jungfrauen genannt, weil sie sich zu einem reinen Glauben bekennen. Durch die Lampen wird das Wort Gottes dargestellt. Der Psalmlist sagt: Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und

ein Sicht auf meinem Rege." Das **Si** ist das Sinnbild des Heiligen Geistes. In dieser Welt wird der Geist in der Prophétie von Sacharias dargestellt." Chr. Gleichen, S. 401.

3. Die Erfahrung, welche uns durch dieses Gleichnis dar gestellt wird, hat sich 1844 erfüllt durch die, die damals auf das zweite Kommen Christi marterten. Diese Gläubigen waren nicht weit vom Reiche Gottes, eine einzige Sturz trennte sie davon, und doch konnten sie nicht hindringen.

4. "Der Bräutigam kam um Mitternacht, um die dunkelste Stunde. So wird auch das Kommen Christi in der dunkelsten Zeit der Geschichte dieser Welt stattfinden. Die Tage Noahs und Lotis geben uns ein Bild von dem Zustand der Welt, wie er gerade vor der Wiederkunft des Menschenreiches sein wird. Die Heilige Schrift erklärt betreffs dieser Zeit, daß Satan mit allen, und mit allerlei Verführung zur Ungerechtigkeit" wirken wird. Sein Werk ken deutlich klar durch die schnell annehmende Finsternis, die dahinterliegenden Irrtümer, Regeien und Verführungen dieser letzten Tage. Satan nimmt nicht nur die Welt gefangen, sondern seine Täufungen und Verführungen durchführen sogar die sich zu unserem Herrn Jesu Christo bekennenden Gemeinden. Der große Zöpfall wird sich zu einer Finsternis entwickeln, die so dunkel sein wird, wie die Mitternacht, so un durchdringlich wie ein höherer Gott. Diese Zeit wird für das Volk Gottes eine Nacht der Prüfung, eine Nacht des Weinen, eine Nacht der Verfolgung und der Wahrheit wollen sein; aber aus jener Nacht der Finsternis wird das Licht Gottes hervorleuchten." Chr. Gleichen, S. 408.

5. "In dem Gleichnis gingen alle zehn Jungfrauen aus, um dem Bräutigam zu begegnen. Alle hatten Lampen und auch Ölschlämmer. Eine Zeitlang konnte man keinen Unterschied zwischen ihnen sehen. So ist es auch mit der Gemeinde, die gerade vor der Wiederkunft Christi lebt. Alle haben Schriftkenntnis. Alle haben die Zöpfkraft gehabt, daß das Kommen Schrift nahe ist, und waren außerordentlich auf sein Erscheinen. Gleichnis war, so ist es auch jetzt. Es tritt eine Marterzeit ein; der Glaube wird geprüft, und wenn das Geschrei gehört wird: Siehe, der Bräutigam kommt; geht aus, ihm entgegen! so sind viele nicht bereit. Sie haben kein **Si** in ihren Ölbehältern und in ihren Lampen. Sie erwangen des Heiligen Geistes." Chr. Gleichen, S. 403.

Die zehn Jungfrauen waren am Abend der Geschichts dieser Welt. Alle behaupten Christen zu sein. Alle wurden besuchen, alle haben einen Namen, eine Lampe, und alle behaupten, Gott zu dienen. Alle waren anscheinend auf das Kommen

Christi. Über fünf sind nicht bereit; fünf werden erschreckt und verirrt außerhalb des Festhauses gefunden." Chr. Gleichen, S. 406.

6. "Dann wurde mir eine Menge gezeigt, die in großem Schmerz weinte. Auf ihren Kleidern stand in großen Buchstaben geschrieben: Du bist in der Flage gewogen und du leicht erfunden. Ich frage, wer diese seien, und der Engel sagte: Das sind solche, die einst den Sabbath gehalten, aber wieder aufgegeben haben." Sie hörte sie mit lauter Stimme rufen: "Wir haben anbetn können, geglaubt und es mit Eifer gelebt." Über während sie sprachen, stiegen ihre Augen auf ihre Kleider und sie sahen die Schrift und Wehlagen dann laut. Sie sah, daß sie von den reiten Bewertern getrunken und das übrige mit ihren Güßen beschmutzt hatten — sie hatten den Sabbath unter die Füße getreten — und daß sie deshalb in einer Flage gewogen und zu leicht erfunden worden waren." Erf. u. Gef., S. 28.

7. "Prediger und Volk sahen, daß sie nicht die richtige Bezeichnung zu Gott timmelierten. Sie erkennen, daß sie gegen den Urheber des vollkommen gerechten und rechtschaffnen Geseges empürten. Ihre Missachtung der göttlichen Vorschriften gab Unzufriedenheit zu Lästeren zum Objekt, zu Zorn, zu Haß und Ungerechtigkeit, bis die Erde ein neues Feld des Streites, ein Stumpf der Zerdenkunst wurde. Solch ein Unheil liegt jetzt vor denen, welche die Wahrheit verwarf und den Zertum pflegten. Seine Sprache kann die Schriftsucht ausdrücken, welche die Lingschorlanten und Freuden nach dem empfinden, was sie für immer verloren haben: den ewigen Leben. Menschen, die von der Welt um ihrer Gaben und Bereitschaft willen veracht wurden, sehen nun diese Dinge in ihrem mahnenden Sterben. Sie erkennen, was sie durch Übertretung vertrieben haben, und sie werfen sich denen zu Füßen, deren Irene sie verachteten und verschpotteten, und bekennen, daß Gott sie gesiegt hat." Gr. Kampf, Etappe 739.

8. "Das Volk sieht, daß es hintergangen worden ist. Einer klagt den andern an, daß er ihn ins Verderben geführt habe; alle aber häufen die bitterste Verdammung auf die Prediger. Untreue Hirten haben Angestohnes geweisigt, haben ihre Hörer dazu verleitet, Gottes Geschäft beliebte aufzugeben und die zu verbauen, welche es heilig halten wollten. In ihrer Verzweiflung bekennen sie jetzt nor der Welt ihr betrügerisches Werk. Die Menge wird mit Zorn erfüllt. „Wir sind verloren!" schreit sie, und ihr setzt die Wirkung dieses Untergangs". Und sie wendet sich gegen die falschen Hirten. Gerade diejenigen, welche sie am meisten bewunderten, werden die furchtbaren Vernichtungen über sie

aufzusprechen. „Diefelben Hände, welche sie einst mit Vorbeeren krönten, werden sich zu ihrer Bestrafung erheben. Die Schwestern, welche das Volk Gottes erschlagen sollten, werden nun gebraucht, um dessen Feinde umzubringen. Überall herrscht Streit und Blutvergießen.“ Gr. Kampf, S. 740.

11. Was wird den Heiligen gegeben, und worüber werden sie sich in alle Ewigkeit freuen? Umm. 3.

Ummerkungen:

1. „Darnach sah ich eine große Menge Engel, die aus der Stadt herrliche Kronen brachten, für jeden Heiligen eine Krone, mit seinem Namen darauf geschrieben. Als Jesus die Kronen forderte, überreichten die Engel sie ihm, und mit letzter eigenen rechten Hand setzte er die Kronen auf die Häupter der Heiligen.“ Erf. u. Gef., S. 281.
2. „In der Zitadel wird das Erbe der Erlösten ein Vaterland genannt. Dort führt der himmlische Hirte seine Herde zu Brunnen lebendigen Wassers. Der Baum des Lebens gibt keine Frucht jeden Monat, und die Blätter des Baumes dienen zur Gesundheit der Böller. Dort sind ewig blühende Grüne, hell wie Kristall, und an ihren Ufern werfen wehende Bäume ihren Schatten auf die für die Erlösten des Herrn bereiteten Wege. Dort schwellen die weit ausgedehnten Ebenen zu Hügeln der Schönheit an, und die Berges Gottes erheben ihre erhabenen Gipfel. Auf diesen friedlichen Ebenen, an jenen lebendigen Strömen wird Gottes Volk, bisher Pilger und Wandrer, eine Heimat finden.“ Gr. Kampf, S. 759—760.

3. „Und die dahinterrollenden Jahre der Ewigkeit werden Ihnen reichere und immer herrliche Öffnungen Gottes und Christi bringen. Mit der fortstretenden Erkenntnis wird auch die Liebe, Ehrfurcht und Glückseligkeit zunehmen. Je mehr die Menschen von Gott lernen, desto größer wird ihre Bewunderung seines Charakters sein. Und wenn Jesus Ihnen die Reichtümer der Erlösung und die erstaunlichen Errungenchaften in dem großen Kampf mit Satan erleichtert, werden die Herzen der Erblichen immer mehr von Liebe erglühen; mit erhöhter Wonne greifen sie in ihre goldenen Harfen, und unschuldige Tautende von Stimmen vereinen sich, um den mächtigen Chor des Erlöseganges erschallen zu lassen.“ Gr. Kampf, S. 764—765.

12. Dekation. — Sabbat, den 26. März 1932.
13. Gott wird die Tränen seines Volkes trocken.

Frage:

1. Welchen Trost und welche Hoffnung gibt Paulus allen Gläubigen? 1. Thess. 4, 13—17.
2. Wo stehen die Überwinder nach dem letzten Sieg? Dffb. 15, 2—4.
3. Was wird der Herr, bei der Gelegenheit tun? Umm. 1.
4. Welche Verherrlichung wird dann erfüllt werden? Dffb. 21, 4; Ps. 126, 5—6.
5. Welche Morte Pauli werden sich dann bußfältlich erfüllen? 1. Kor. 2, 9.
6. Welche Zeiten werden dann anbrechen, und was wird nicht mehr zu hören sein? Jes. 35, 10.
7. Wo werden die Wohnungen der Heiligen während der tausend Jahre sein? Dffb. 20, 6.
8. Was sieht Johannes, und was geschieht nach den tausend Jahren? Wer erhebt sich dann von neuem? Dffb. 21, 1—2; 20, 7—9.
9. Welche Strafe werden dann die Gottlosen empfangen, und was geschieht dann mit dieser Erde? Mal. 4, 1.
10. Wohin sollten unsere Gedanken und Herzen gerichtet sein? Umm. 2.



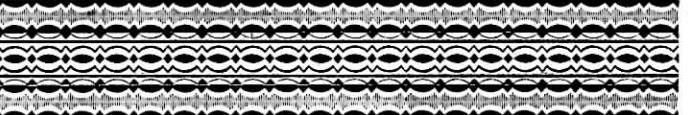
Sabbatschullektionen

für das 2. Viertel 1932
(2. April bis 25. Juni 1932.)

Das Heiligtum im Schatten und Wesen.

„Aber ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen; denn wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß er sei und denen, die ihn suchen, ein Vergeilter sein werde.“ Ebr. 11, 6.



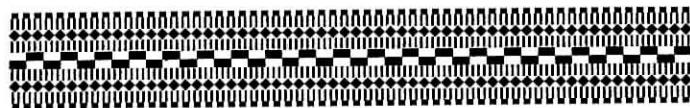


Borwort

Die in diesem Vierteljahr in unseren Sabbatschulen zum Unterricht vorliegenden Lektionen behandeln wichtige Lehren über das Heiligtum im Schatten und Wesen: über die Einrichtung desselben, über den Dienst in ihm und über die Feste. Dieser für die Israeliten so wichtige Teil ihres Lebens, der mit dem Heiligtum verbunden war, ist auch für uns von größter Bedeutung, — glauben wir doch, daß unsere Seligkeit nur durch Christum — unserem großen Mittler — bewirkt werden kann. Dieser Heiland befindet sich im himmlischen Heiligtum, im Allerheiligsten, in dieser Gnadenzeit, in dieser Zeit der großen Versöhnung aller Kinder Gottes, um unsere Seligkeit sicherzustellen. Täglich sollten wir Einkehr halten in das Heiligtum des Himmels und vor Christum kommen mit unseren Wünschen, unseren Bitten um Hilfe, und mit unseren Lobgesängen, um so mehr, weil die Tage unserer Erde immer dunkler werden. Nur bei Christum, unserem Hohenpriester, ist noch Hilfe und Rettung.

Der Herr wolle die Sabbatschulen auch im kommenden Vierteljahr reichlich segnen. Er wolle den Lehrern besonders zur Seite stehen in der Behandlung der Lektionen. Sie bergen Goldkörnlein unserer Wahrheit. Und neben den offenliegenden sollten die verborgenen noch hervorgefischt und den Schülern dargereicht werden.

Der literarische Ausschuß.



1. Lektion. — Sabbat, den 2. April 1932.

Jesus und das Heiligtum.

Fragen:



1. Wer bildete in allen Zeiten die Grundlage für den Glauben der Kinder Gottes? Warum? Epheser 2, 19–20; Matth. 1, 21.
2. Auf welche Art offenbarte sich Christus seinem Volke?
 - a) Im alten Bunde? 2. Mose 25, 8; 2. Mose 40, 34.
 - b) Im neuen Bunde? Joh. 1, 14; Jes. 9, 5.
3. Wohin mußten die Kinder Israel gehen, dem Herrn zu opfern und versöhnt zu werden? Was geschah, wenn jemand diese Anordnung nicht beachtete? 5. Mose 12, 5; 3. Mose 17, 8–9.
4. Wohin müssen die Kinder Gottes heute kommen, um versöhnt zu werden? Apg. 4, 12; Joh. 10, 9. Ann. 1.
5. Was wird das Schicksal derjenigen sein, die nicht zu Christo kommen und an ihn glauben? Joh. 3, 18 u. 36.
6. Wer war im Alten Testament die Hauptperson im Versöhnungsdienst? Hebr. 5, 1–2.
7. Wer ist im neuen Bund unser Hoherpriester? Hebr. 4, 14. Wie ist sein Charakter? Hebr. 7, 25–26.
8. Welches war das Gnadenmittel beim Versöhnungsdienst? Was diente im alten Bunde zur Reinigung? Hebr. 9, 18–22.

9. Welches ist heute das Gnadenmittel zur Versöhnung? Wodurch wird auch heute noch die Reinigung bewirkt?
1. Petri 1, 18 – 19.
10. Wer war im ganzen Heiligtum und mit demselben verbundenen Dienst vorgesetzt, und wer sollte dadurch verherrlicht werden? Umm. 2.

Ummerkungen:

1. Wenn die Israeliten sich zu Gott nähren wollten, mußten sie zur Stiftshütte oder zum Heiligtum gehen, und wenn wir zu Gott kommen wollen, müssen wir zu Jesu gehen. „Niemand kommt zum Vater denn durch mich.“ Es war nur eine Stiftshütte und es ist nur ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, Jesus Christus.
2. In allen Zeiten des Heiligtums, im ganzen Ceremonialdienst, war Christus vorgesetzt und er sollte dadurch verherrlicht werden bis auf die Zeit, als er auf diese Erde kam. Hätten die Israeliten den ganzen Dienst am Heiligtum und die Bedeutung des Heiligtums selbst im rechten Sinn erkannt, so wären sie vorbereitet gewesen, den Sohn Gottes mit Freuden unter sich aufzunehmen.



3. Wovon ist dies Tor ein Vorbild? Was bedeuten die vier Farben? Joh. 10, 9. Umm. 2.
4. Wer durfte durch das Tor eingehen und sich im Vorhof aufzuhalten? Umm. 3.
5. Welchem Gerät begegnen wir zuerst im Vorhof? Beschreibe daselbe. 2. Moze 27, 1 – 8. Umm. 4.
6. Welches Bild offenbart uns der Brandopferaltar?
Hebr. 13, 10; 1. Tim. 2, 5 – 6. Umm. 5.
7. Was hatten die Hörner des Altars zu bedeuten?
Wieviel waren es? 2. Moze 27, 2; pp. 89, 18. Umm. 6.
8. Welches war das andere Gerät, das noch im Vorhof war? Wo stand es? 2. Moze 30, 17 – 20. Umm. 7.
9. womit war das Maßbecken versehen? Zu was dienten dieselben? 2. Moze 38, 8. Umm. 8.
10. Was gehabt mit demjenigen, der das Waschen verübt? 2. Moze 30, 19 – 21.
11. Was hat das Handfäß mit seinen Spiegeln für uns zu bedeuten? Jak. 1, 23 – 24; Apoll. 2, 38;
1. Petri 3, 20 – 21. Umm. 9.

Ummerkungen:

1. Die Stiftshütte stand nach Gottes Befehl inmitten des Vorhofs, und dieser Vorhof war von einem Umhang von gesimster Leinwand umgrenzt und dadurch von der Wüste getrennt.
Drei Täufächen stehen uns wichtig: 1. Der Umhang von weißer gewirter Leinwand. 2. Die Säulen ruhen auf eisernen Füßen. 3. Die Querläbe, Haken und Köpfe waren von Silber. Die weiße Leinwand spricht zu uns von der Reinheit, Fleckenlosigkeit und Gerechtigkeit Christi. Wäre auf seinem Kleide auch nur ein einziger Fleck gewesen, er hätte kein Mittler sein können für unsre Sünden. Auch die anderen Gegenstände verfünenbildeten die Erlösung.
2. Das Tuch des Tores hing von vier Säulen herunter, und war aus vier verschiedenen Farben zusammengestellt. Das Tor ist ein Bild von Ihm, der das Leben und die Auferstehung ist, von dem, der gesagt hat: „Ich bin die Tür.“

Der Vorhof des Heiligtums und die Geräte desselben.

Fragen:

2. Lektion. – Sabbat, den 9. April 1932.

1. Wovon war die Wohnung des Herrn umgeben? Beschreibe dessen Größe. 2. Moze 27, 9 – 18. Umm. 1.
2. Wieviel Tore führten in den Vorhof? Beschreibe daselbe. 2. Moze 38, 18.

Blau, Purpur, Schlarfach und Weiß waren die vier Farben, welche zu den Stidereien des Todes verweht wurden. Blau ist die himmlische Farbe. Jesu Leben auf Erden war ein himmlisches Leben, sein Wandel war im Himmel, verborgen in Gott. Blau ist ein Symbol der Gnade und Liebe Gottes, die sie in unserem Heiland geöffnet hat.

Frage: „Bist du denn doch ein König,“ antwortete er: „Du sagst es, ich bin ein König.“

Schlafach ist die tiefe blutrote Farbe und weiß auf die Leiden des Heilandes hin. Die geswinnte weiße Leinwand zeigt kein kindliches Leben, keinen fehlerlosen Charakter, seine vollkommene menschliche Natur. Das Tor gibt uns deshalb in seiner vierfachen Farbenpracht eine vierfache Photographic unseres Heilandes. Er ist der Mensch vom Himmel, der triumphierende König, der leidende Hohpriester, der vollkommene Mensch Jesu Christus. „In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.“

3. Jeder Israelit hatte das Recht, den Vorhof zu betreten und somit innerhalb jener weißen Vorhänge zu verweilen. Vergebung mit Gott gab es nur auf einem Wege, nur an einem Dore, nämlich innerhalb des heiligen Vorhofes. Wenn nun der schulbehinderte Sündor unter den Israeliten mit der Last seiner Vergehnungen einherging im Lager Israels, so wußte er: da gibt es ein Tor, welches ich passieren, einen Eingang, durch den ich mit Gott nach kann.

4. Das Auge des Israeliten ruhte, sobald er durch das Tor in den Vorhof eingetreten war, auf dem Brandopferaltar. Der Pfeiler war der Mittelpunkt des ganzen Dienstes der Stiftshütte.

5. Der Brandopferaltar zeigt uns ein dreifaches Bild und veranschaulicht die drei verschiedenen Güter unseres Heilandes. Jesus ist der Altar, das Opfer und der Priester ausgleich. Siehst du den Altar, so erinnert du dich daran, daß er in leiter Liebe den Fleisch der Sünde getragen hat. Er ist das unschuldige Lamm, dessen Blut vergossen ist, die Verödungung für viele. Er ist auch der Priester, denn er hat sich selbst geopfert und sich freiwillig dahingegessen.

6. Die Hörner des Altars sind ein Symbol der Kraft des Opfers Christi. Gegen alle vier Himmelsrichtungen streiften lüftig die Hörner, als ob sie sagen würden: „Wendet euch zu mir, so werdet ihr heilig, aller Welt Enden.“ Jes. 45, 22. Nach dort flüchtet sich Adonia, als er fürchtete, von seinem Bruder Absalom er schlagen zu werden. In seiner Angst klammerte

er sich an die Hörner. Jetzt ist er lächer. Dort kann ihn die strafende Gerechtigkeit des Bruders nicht treffen. 1. Kön. 1, 50. Wie kam es aber, daß die Hörner des Altars dem Fließring Schuß bieten konnten? Siehst du nicht, daß sie rot von Blut sind? Der Tod ist schon dagegen. Nur das Blut gab den Hörnern ihre schützende Kraft. Die Hörner rufen nach allen 4 Himmelsrichtungen: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinzu stossen.“ Joh. 6, 37.

7. Der Brandopferaltar kommt zweit im Vorhof. Viele Gotteskinder kommen nie weiter. Wie herlich der Brandopferaltar auch Brandopferaltar hat Gott das Waschbecken gestellt.

8. Die Spiegel der frommen Frauen im Bereich des Handfasses zeigten dem Priester sofort jede Unreinigkeit und mahnten ihn zur Reinigung. Beim ehernen Waschbecken muß man gereinigt werden von der Nacht der Sünde. Jesus sagt: „Wer reine Hände hat, wird an Sterne zunehmen.“ Joh. 17, 9.

9. Jesus sagt zu Petrus: „Werde ich dich nicht waschen, so haft du kein Teil mit mir.“ Joh. 13, 8. Die Geisselwäsche und Laufe wird uns im Handfass vor Augen geführt. Jesus sagt: „Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden.“ Vor der Taufe aber müssen wir von unseren Sünden überführt werden durch den Spiegel des Giebels und nach darauf folgender Buße und Übkehr von der Sünde wird das Wasser in der Laufe das Reitungsmitel sein wie einst bei Noah. 1. Petri 3, 20 – 21.



3. Sektion. — Sabbat, den 16. April 1932.

Vom Vorhof ins Heiligtum.

Fragen:

1. Beschreibe die Wohnung des Herrn. 1. Moze 26, 15 bis 30. Unn. 1.
2. Was erkennen wir in der Genauigkeit des Baues?
3. Wie lang und wie breit war ein jedes Brett, und wie

- war die **Stellung** derselben? 2. Mose 26, 15—16.
Umm. 2.
3. Worin ruhten die Bretter? **M**omit waren sie ver-
bunden? **M**elches Simmbild ist dies für uns? 2. Mose
26, 17—19. 26—30; 1. Kor. 3, 11. Umm. 3.
4. Beschreibe das Dach des Heiligtums und seine Be-
deutung. 2. Mose 26, 7—14. Umm. 4.
5. Wievielle Türen führten in das Heiligtum? **M**er nur
dürfte durch dieselbe eingehen? 2. Mose 36, 37.
Umm. 5.
6. Welcher Gegenstand war im Heiligen der wichtigste?
Warum? 2. Mose 37, 17—24. Umm. 6.
7. **M**anon ist der siebenarmige Leuchter ein Vorbild?
Joh. 8, 12; Offb. 1, 13. 20. Was haben wir persön-
lich davon zu lernen? Phil. 2, 15. Umm. 7.
8. Was gehörte noch unbedingt zu dem Leuchter?
2. Mose 25, 6. 38. Umm. 8.
9. **M**anon ist das heilige Öl ein Simmbild? Sach. 4, 6.
Was geschieht in Ermangelung des Öls? Matth. 25, 8.
10. Beschreibe den Schaubrottsch. 2. Mose 25, 23—27.
Umm. 9.
11. Wievielle Brote lagen auf dem Tisch? **M**ann und wie
sollten sie zubereitet und gegeben werden? 3. Mose
24, 5—9.
12. **W**eiche Lehre ist uns durch den Schaubrottsch und
die Brote gegeben? Joh. 6, 35. 53; 1. Kor. 10, 17;
Luk. 22, 19. Umm. 10.

Ummerkungen:

1. Die Wohnung des Herrn war ein zerlegbares Zelt und
heftand hauptsächlich aus vier übereinander gelegten Teppichen, die
auf einem hölzernen Gerüst aufgespannt waren.
Dieses bestand aus starken Bohlen von Akazienholz, welche,
10 Ellen hoch und $1\frac{1}{2}$ Ellen breit, aufricht in den Boden einge-

senkt, auf drei Seiten, gegen Norden, Süden und Westen, eine feste Umfassungsmauer bildeten. Auf den Längsseiten waren je 20, auf der Breitseite 6 und noch dazu 2 Eckbohlen. Die Dicke blieb offen.
2. Wenn mit die Bretter der Stiftshütte betrachtet, dann sieht ein Brett aus wie das andere. Jedes ist 10 Ellen lang und $1\frac{1}{2}$ Ellen breit. Gottes Plan für jedes seiner Kinder ist, daß sie alle seinem Sohn ähnlich werden. Er will nicht, daß jemand dahinter bleibe.

Wie gleich die Bretter auf sind, so hat doch ein jedes seine eigene Bedeutung und ist auf besondere Art und Weise zur Stiftshütte gekommen. Welch ein herrliches Bild der Gemeinde Christi wird uns hier gezeigt. Von vielen Bäumen aus verschiedensten Orten kommen die Bretter. Welch eine Verschiedenheit unter Gottes Kindern! Reiche und Arme, Hohe und Niedrige, Jungs und Alte, Männer und Frauen, doch alle Akazienholz, aber Akazienholz mit Gold überzogen.

3. Jedes Brett hatte 2 Zapfen (Griffen und Grangellum) und diefelben ruhten in zwei silbernen Füßen. Jeder Fuß wog 100 Pfund und hatte den Wert von 6000 bis 7000 Mark. In dem Brett von Akazienholz sehen wir den sündigen Menschen und in diesem Zustande von wenig Wert; in dem Fuß aber sehen wir den treuen Heiland, den Erlöser jeder einzelnen Seele. Das Brett wurde noch mit Gold überzogen und somit wertvoll, wie jede Seele, die durch Christum erlöst ist.

Die fünf Riegel, welche die Bretter miteinander verbanden, zeigen uns das wunderbare Bild der Einigkeit, wie Christus sagt: „Auf daß sie alle eins seien.“ Dies geschieht in völligem Ein-
heitsgeborjan. Ein Leib, ein Geist, ein Herr, ein Glaube und eine Laufe.“ Eph. 4, 4—5.

4. Das Dach bestand aus vier verschiedenen Decken, welche die Kinder Jesu willig als Habseligkeiten dem Herrn gebracht hatten. Die unterste Decke bestand aus zehn Teppichen von gewirter weißer Leinwand. Die zweite war aus weißen Ziegeln, haaren gebonnet. Die dritte Decke war von roßlichen Widdersellen. Die vierte war von Dachstullen und ging über alle anderen Decken und war von außen sichtbar.

Die vier Decken der Stiftshütte geben uns vier verschiedene Bilder von unserem Heiland. Die Decke von Dachstullen bringt zu uns von einem Heilande, der sich seiner göttlichen Herrlichkeit entsiedigte und Kreuztagehalt annahm. Phil. 2, 7. Jesus mußte leiden und so zu seiner Herrlichkeit eingehen. Die Decke von töltischen Widdersellen redet zu uns von einem Heiland, der um unerträlichen Verwundet wurde. Die Decke aus Ziegelnhaar tritt besonders her-

vor als die einzige der vier Decken, welche aus 11 Weitten bestand und deshalb auch in der ganzen Front der Stiftshütte sichtbar war. Beim großen Berühmungstag war das Opfer vom Ziegenbock von besonderer Bedeutung. Die Decke vom Ziegenhaar spricht von einem Heilande, der gekommen ist, um die Menschen zu erlösen; sie spricht von Gnade und Vergebung. Die weiße Leinwand zeigt uns die unbefleckte Reinheit des Mittlers. „Die höchste Leinwand aber ist die Gerechtigkeit der Heiligen.“ Offenb. 19, 8. Die Stoffereien waren ebenfalls wieder in blau und zeigen den Gottessohn in seinem himmlischen Charakter, der Purpur seine königliche Würde, der Schäräsch erinnert an die Wunden und Leiden des Herrn.

5. Durch das Tor durften alle Priesterinnen eingehen, durch die Türe nur solche, die zum Priesterdienst berufen waren. Das Tor war 20 Ellen breit und 5 Ellen hoch, die Türe aber nur 5 Ellen breit und 10 Ellen hoch. Der Weg zu Gott wird schmäler.

6. Der Leuchter in der Stiftshütte war von seinem Gold und hatte einen Wert von ungefähr 120000 Mark. Er bestand aus einem Schaff, von dem an jeder Seite drei Röhren ausgingen, wo licht wunderbare Verzierung trugen. Für das Heiligtum war der Leuchter unentbehrlich, weil darin Gott, der böttige Dunkelheit herrsche. Die Ausübung des Gottesdienstes wäre ohne ihn unmöglich gewesen. Er brachte Licht in die Finsternis und offenbarte durch daselbe Segnungen. Da war der reichgedeckte Tisch, der goldene Altar und die künftiglich gestaltete Cherubimdecke sowie der wunderbare Vorhang zum Hintertheiligtum.

7. Wie der Leuchter in der Stiftshütte Tag und Nacht leuchtete, so leuchtete unser Heiland, strahlte den Glanz der Herrlichkeit aus auf der Erde und durchdrang die Finsternis. Über auch die Gemeinde soll so leuchten, jedes einzelne Blatt derselben, denn in der Welt ist's dunkel; leuchten müssen wir, du in deiner Käse, ich in meiner hier. Jesus sagt zu uns: „Ihr seid das Licht der Welt.“

8. Mit dem Befehle, den Leutdörfer zu machen, gebot der Herr auch allerlei Geräte anzufertigen, die zu seiner Pflege dienten. Auch ein goldenes Ölzeug, der Iets mit dem reinsten Öl angefüllt war, stand bereit, um dem Leuchten die nötige Nahrung zu geben, damit es hell und in voller Kraft Leuchten konnte. Der Hohenpriester lebt verschließt dieien Dienst. Die Lichtthünenzen in der Hand des Hohenpriesters, um den Leutdörfer immer in Ordnung zu halten, waren unentbehrlich.

Er, unser großer Hohenpriester, geht auch heute noch mit der Lichtthüneze durch sein Volk zu jedem seiner Kinder und verrichtet

die Arbeit der Reinigung, die durch Trübsale und Schmerzen vollzogen werden muß. Mollen wir leuchten, so müssen wir uns auch reinigen lassen.

9. Der Schaubrottoth hatte seinen Platz zur rechten Seite im Heiligen, er trug einen goldenen Krans und hatte zur Einzähnung eine handbreite Lette zum Schluß für die auf ihm zu legenden Brote, damit sie nicht auf die Erde fallen könnten. Es war eine königliche Tafel mit königlichem Schuh, Schaubrottoth und die Brote zeigen uns Jesum, der das Brot des Lebens ist.

10. In die obengenannte Einzähnung wurden in drei Schab-

ten zwölf Brote gelegt nach der Zahl der zwölf Stämme Israels. Alle Sabbathate wurden sie von dieser Tafel genommen, aber auch sofort neue an ihre Stelle gelegt, so daß der Tisch nie leer wurde. Die Brote waren von feinem Weizenmehl zubereitet und somit ein herrliches Symbol des Menschenohnes, der sich heißt das Weizenkorn nannte, das ersteren müsse, um nicht alten zu bleiben. Die Zubereitung der Brote war ohne Sauerzeug, da derfelbe fast allenhalben in der Schrift als ein Bild des Bösen, der Stunde und des Verderbens benutzt wird. Er ist das Bild des Geheimwirkenden Übels, und kommt deshalb nicht in Verbindung mit dem Schabroth und den Schaubrotten gebracht werden.



4. Lektion. — Sabbat, den 23. April 1932.

Der Weg ins Allerheiligste.

Fragen:

1. Was stand vor dem Vorhang, der zum Allerheiligsten führte? 2. Mo 30, 1 – 6.
2. Welcher Art waren die Opfer, die auf diesem Altar dargebracht wurden? 2. Mo 30, 7 – 8.
3. Was können wir vom Räucheraltar lernen? Röm. 12, 1; Hebr. 13, 16; 1. Petri 2, 5.

4. Was trennte das Heilige vom Allerheiligsten? Wie war seine Beschaffenheit? 2. Mose 26, 31 – 32. Anm. 2.
5. Welcher Gegenstand war im Allerheiligsten? 2. Mose 25, 10 – 16. Anm. 3.
6. Was wurde in der Bundeslade aufbewahrt? 5. Mose 10, 1 – 5. Anm. 4.
7. Was war über der Bundeslade? 2. Mose 25, 17 – 21. Anm. 5.
8. Was war außer dem Gesetz Gottes noch in der Lade? Hebr. 9, 3 – 4.
9. Erzähle die Geschichte „des Krügleins mit dem Himmelbrot“. 2. Mose 16, 16 – 35. Anm. 6.
10. Erzähle die Geschichte des grünenden Stabes Aarons. 4. Mose 17, 16 – 25.
11. Nenne die Wunder, die durch die Bundeslade unter Israel gewirkt wurden. Josua 3 u. 6; 1. Sam. 5 u. 6; 2. Sam. 6.

Unmerkungen:

1. Der Räucheraltar, der vor dem Vorhang des Allerheiligsten stand, war ein Altar der ewigen Fürbitte. Obwohl von Akazienholz, so war er von seinem Golde überzogen, im Gegensatz zum Brancopferaltar, der mit Erz überzogen war. Er zeigt uns den Sohn Gottes als den Fürsprecher beim Vater. Ihm kannst du alles anvertrauen, er vertritt dich, er kann helfen, er hat Mitleiden mit unseren Schwachheiten; er bringt unsere Gebete vor den Vater. – Morgens und Abends, zu bestimmten Zeiten, wurde auf dem Räucheraltar der Weihrauch dargebracht. In dieser Sitte haben die Christen ein Beispiel für die Morgen- und Abendandachten, und Gott blickt mit Wohlgefallen auf alle seine Kinder hernieder, die sich am Morgen und Abend vor ihm neigen.

2. Der Vorhang hatte kunstvoll gestickte Cherubime, welche das Tor und die Tür nicht hatten. Das Tor wurde getragen von vier Säulen mit silbernen Köpfen und ehenen Füßen. Die Tür wurde getragen von vier Säulen mit Gold überzogen und ehenen Füßen. Der Vorhang aber wurde getragen von vier Säulen mit

Gold überzogen und silbernen Füßen. Durch den Vorhang durfte nur der Hohepriester gehen und nur einmal im Jahr.

3. Im Allerheiligsten begegnen wir nur einem Gegenstand: der Bundeslade mit dem Gnadenstuhl. Die Lade war von Akazienholz, mit Gold überzogen, ein Bild der menschlichen und göttlichen Natur des Heilandes.

4. Eine Lade wird fast immer dazu verwandt, um etwas kostbares hineinzulegen, damit es darin unversehrt bleibe. Und wenn Gott sie die Lade des Zeugnisses und die Lade des Bundes nennt, so ist es nicht schwer zu erfahren, was das kostbarste und Heiligste des großen Gottes war: es ist sein Gesetz, ein Zeugnis an uns, sein Bund mit uns. Dieses Gesetz ist unveränderlich, es „ist heilig, recht und gut.“

5. Treten wir an diese Lade, so finden wir auf derselben einen glänzenden Sitz von reinem Golde, der von einer goldenen Krone, die sich rundum auf dem Rücken windet, festgehalten wird. Dieser wird der Gnadenstuhl oder Gnadenthrone genannt. Wo ein Thron ist, da muß auch ein Herrscher sein, wo aber ein Gnadenthrone ist, da ist ein Herrscher voller Gnade und Barmherzigkeit. Zu beiden Seiten stehen die Repräsentanten seiner Herrlichkeit und Macht, die goldenen Cherubim; nicht mit flammendem Schwerte, wie wir sie nach dem Sündenfall sehen, nein, sie stehen hier bereit, auszuführen, was die Gnade Jehovas anordnet.

Wohl befindet sich das Gesetz in nächster Nähe, aber es ist mit dem Gnadenstuhl zugedeckt, jedoch nicht getrennt, denn es bildet die Grundlage des Gnadenthrones selbst. Hier allein konnte sich Gott offenbaren.

Gesetz und Evangelium ist es, was der Mensch braucht, um selig zu werden. Wie die Bundeslade mit dem Gesetz und dem Gnadenstuhl verbunden war, so ist und bleibt Gesetz und Evangelium verbunden; sie können nicht voneinander getrennt werden.

6. Zum Unterhalte Israels vom Himmel fallende Manna war ein Bild dessen, der von Gott kam, um der Welt das Leben zu geben. Jesus sagte: „Ich bin das Brot des Lebens.“

Mit dem Fallen des Mannas war noch eine andere Erfahrung für Israel verbunden. Jede Woche sahen sie ein dreifaches Wunder, das ihnen die Heiligkeit des Sabbats einprägen sollte. Ein unumstößlicher Beweis ist durch dieses Wunder gegeben, daß der Sabbath unter Israel beobachtet wurde, ehe das Gesetz auf Sinai gegeben wurde.“ Patr. u. Proph., S. 294 – 295.

Auch zeigt uns diese Geschichte, daß der Herr seinem Volke nur reine Speisen gab, und daß er sie ganz von den Fleischköpfen Ägyptens frei machen wollte, um sie als ein reines und glückliches

Volk nach Kanaan zu bringen. Doch Israel wählte lieber Fleisch zur Nahrung und die Folgen mußte es selbst tragen. Das Krieglein mit dem Mann spricht auch heute noch zu uns, als zu der Gemeinde, die der Herr nach Kanaan führen will, und der Apostel Paulus mahnt uns, daß wir nicht – wie Israel – in der Wüste uns gefüstten lassen. 1. Kor. 10, 6.

7. „Der grürende Stab Arons weist auf eine eritrete Geschlechte unter Israel hin. Wie oft hat sich dieselbe in der Geschichte der Gemeinde Gottes wiederholt. Der Stab Arons legt den unzweideutigen Beweis davon ab, daß der Herr das Auflehnern gegen die Ordnung und Organisation der Gemeinde durchfahrt. Er, der auf Gedanken die schwere Verantwortlichkeit auf Sehner und Führer gelegt hat, wird das Volk verantwortlich machen für die Sitt und Weise, wie es seine Diener behandelt.“ Patr. u. Prophe., Seite 387.

Noch ein anderes Bild entrollt uns der grürende Stab Arons. Aaron war aus dem Stamm Levi. Der leibliche Stamm war zum Dienst am Heiligtum bestimmt. Dieser Stamm wurde durch die göttliche Ordnung für seinen Dienst vom Zehnten der anderen 11 Stämme unterhalten. Auch heute redet der grürende Stab noch zu uns.



**Als dann werden der Blinden Augen aufgetan werden,
und der Taubten Ohren werden gehörner werden;
als dann werden die Lahmen springen wie ein Hirsch,
und der Stummen singen wird Gott segnen.
Denn es werden Reicher in der Wüste ihm u. wieder lieben
und Grüne im dichten Lande. Jes. 35, 5–6.**



Das Gesetz Gottes und das Gesetz Moses.

Frage:

1. Sitz zwischen dem Gesetz Gottes und dem sogenannten Gesetz Moses ein Unterschied? 5. Moze 10, 1 – 2; 5. Moze 31, 24.
2. Wo wurde das Gesetz Gottes und wo das Gesetz Moses hingelegt? 5. Moze 10, 2; 5. Moze 31, 26.
3. Bestand das Gesetz Gottes schon vor der Gesetzgebung auf Sinai? Psalm 119, 172; 1. Moze 26, 5; 2. Moze 16, 28. Num. 1.
4. Wie ist das Gesetz Gottes und der Charakter desselben? Psalm 19, 8; Röm. 7, 12, 14.
5. Wer hat das Gesetz Gottes gegeben? 2. Moze 20, 1; 1. Kor. 10, 4; 2. Moze 13, 21. Wer ist also der Gesetzgeber?
6. Was konnte Jesus deshalb auch von diesem Gesetz sagen? Matth. 5, 17 – 18; Luk. 16, 17; Psalms 40, 9.
7. Was war der Hauptinhalt des Gesetzes Moses?
8. Wie lange bestand dieses Ceremonial- oder Schrifttum-Gesetz? Kol. 2, 14 – 17; Eph. 2, 14 – 15; Hebr. 7, 12. Num. 2.
9. Hebt der Glaube an Christum auch das Gesetz Gottes auf? Röm. 3, 31.
10. Nach welchem Gesetz wird einmal die ganze Menschheit gerichtet? Jak. 2, 12; Pred. 12, 13 – 14.

Ummerkungen:

¹ „Wenn der Mensch das Gesetz Gottes, wie es Adam nach seinem Fall gegeben wurde, von Noah erhalten und von Abraham

beobachtet, gehalten hätte, so wäre die Verordnung der Befreiung nicht richtig gewesen. Und wenn die Nachkommen Abrahams den Bund gehalten hätten, von dem die Befreiung ein Zeichen war, so wären sie nie zum Götzendienst verführt worden, noch hätten sie in Ägypten ein Leben der Knechtschaft zu führen brauchen, sie hätten Gottes Gebot in Erinnerung bewahrt, und es wäre nicht nötig gewesen, es vom Sinai zu verlieren! oder auf die Scientafeln zu schreiben. Und hätte das Volk die Grundsätze der zehn Gebote bestätigt, so hätte es der weiteren Unwüchungen, wie sie Moïse gegeben wurden, nicht beurkirt." Psalt. u. Prop., S. 364.

2. "Vom göttlichen Gesetz. Ich will erstmals die alte und gewöhnliche Teilung setzen. Das Gesetz in Moïse hat drei Teile, die haben diese Namen: Lex moralis, d. i. Gesetze von Jugendlichen, das einzige Gesetz, oder das Gesetz vom Urteil Gottes wider die Sünde. Lex ceremonialis, d. i. nom Kirchengesetz, welches alles auf eine bestimmte Zeit geordnet gewesen ist, und ist mit dem Tudentum gefallen. Der dritte Teil ist Lex judicialis, d. i. vom bürgerlichen Regiment . . . Und in Summa: wer diesen Bericht nicht hat, vom Unterschied der verganglichen Gesetze und des ewigen, der füllt in mancherlei Irrethur." (Metaphoton.)



4. Was heißt das Sünderopfer dar, und wie wurde es dargebracht? 3. Moïse 4, 1—4; 2. Kor. 5, 21. 2. Unn. 3.
5. Was geschah mit dem Blut und mit den Eingeweiden? 3. Moïse 4, 5—12. 2. Unn. 4.
6. Welches andere Opfer verordnete der Herr? Was hat dies für uns zu bedeuten? 3. Moïse 5, 14—19; Matth. 5, 23—24. 2. Unn. 5.
7. Welches war das Hauptopfer im Gottesdienst Israels? 3. Moïse 1, 1—9; 3. Moïse 6, 1—6. 8—13; Joh. 10, 12. 15. 17—18. 2. Unn. 6.
8. Welche Lehren sind uns in dem verordneten Dankopfer gegeben? 3. Moïse 3, 1—5; Psalm 116, 12; Psalm 50, 14. 2. Unn. 7.
9. Beschreibe das Speisopfer und seine Bedeutung. 3. Moïse 2, 1—16; Joh. 6, 35, 57. 2. Unn. 8.
10. Was bedeutet das Füll- und Weihopfer? 3. Moïse 8, 22—28. 2. Unn. 9.
11. Berichte noch vom Rauhkopfer. 2. Moïse 30, 34—38. 2. Unn. 10.

6. Lektion. — Sabbat, den 7. Mai 1932.

Der Opferdienst Israels.

Fragen:

1. Welcher Plan war notwendig, um den gefallenen Menschen zu erlösen? Wann wurde dieser Plan schon gelegt? 2. Unn. 1.
2. Wo wurde auf dieser Erde das erste Opfer gebracht?
3. Von wem? 1. Moïse 3, 21; 4, 4.
3. Werne die verschiedenen Opfer die Israel darbringen musste. 3. Moïse Kap. 1—7. 2. Unn. 2.

Ümerkungen:

1. "Der Erlösungssplan war schon vor Erfüllung der Erde gelegt, denn Christus ist das Lamm, das ermügt ist von Anfang der Welt; doch bedurfte es Jesu, es fehlt für den König des Weltentalls eines Kampfes, um seinen Sohn für das schändige Menschenfeindeschlecht in den Tod zu geben." Hier "also hat Gott die Welt gesiegt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß alle, die an ihm glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben."
2. Es gab eine ganze Menge verschiedener Opfer in dem levitischen Gottesdienste. Alle Opfer aber hatten eine besondere Bedeutung. Die sechs Hauptopfer waren: Das Brandopfer, Speisopfer, Dankopfer, Sünderopfer, Schuldkopfer und das Weihe- oder Füllopfer; als siebenstes darf noch das Räuchern oder Rauchopfer für sich bringen werden.
3. Das Sünderopfer war das erste Opfer, welches ein Mensch für sich bringen konnte, kein anderes durfte ihm vorangehen. Dies

leben wir am großen Verföhnungstage. Zuerst mußte der Hohenpriester für sich und auch für das Volk ein Sündopfer bringen.

Jesus war, als er auf die Erde kam, Mensch geworden; er trat an die Stelle des Sünder und wurde so das wahrhaftige Sündopfer für uns. Wie hätte einer, der selbst Schuldner war, die Schulden anderer zahlen können, und wie vermochte ein Sünder der Sünde Sold, d. i. der Tod, für andere entgegenzunehmen, wenn er für seine Sünde des Todes schuldig war?

4. Lebendig, wie das Tier war, wurde es in den Ofen geführt, in die Gegenwart Gottes. Hier, unter seinen Augen, sollte alsdann die Sündenabtragung geschehen, das Urteil gefällt und auch ausgeführt werden. Dem Darfert vor dem Herrn folgte das Handauflegen von Seiten des Sünders. Es ist die Tat des Sünders selbst, der im Glauben keine Sünden auf Christum überträgt. Bei dem Vorfall folgte nach der Handauflegung die Tötung. Die Hinwegschaffung vom Altarfeuer des Herrn, hinaus vor das Lager war eine bedeutungsvolle Ueordnung, denn während die andern Opfer alle auf dem Altar verbrannten wurden, durfte dieses allein nicht von den Flammen verzehrt werden. „Darum auch Jesus, auf daß er heilige sein Volk durch sein eigen Blut, hat er gelitten außen vor dem Tore.“ Hebr. 13, 12. Er trug unsere Schmach und Schande hinweg von dem Unglücke Gottes, so daß wir in seiner Heiligkeit vor Gott stehen dürften.

Noch ehe aber der Körper hinausgeschafft war, wurde das Blut ins Heiligtum getragen, dort wurde es lieblich an den Vorhang gesprengt, die Hornet des Räucheraltars bestrichen und das übrige an den Boden des Brandopferaltars gesetzt. Blut ist dargebrachtes Leben, und dieses für den Sünder dargebrachte Leben schaffte am allen diesen Stellen, bis ins Hinterheilige hinein, Versöhnung für ihn, so daß ihm der Weg zu Gott gehahnt war.

5. Es gab zwei Arten von Schuldopfer, daß eine mußte gebracht werden wegen der Übertragung der ersten vier Gebote, d. h. wegen der Sünde gegen Gott, das andere wegen der Sünde gegen den Menschen. Haben wir unsere Schuld gegen Gott und unseren Nächsten in Drosning gebracht, so ist Christus bereit, unsere Schuld mit seinem Blute abzudecken.

6. Das Brandopfer brannte auf Gottes Anordnung unaufhörlich für Israel auf dem ehernen Altar Gottes zu einem füßen Geruch, und der Altar wurde deshalb auch der Brandopferaltar genannt. Von dem Brandopfer allein durfte kein Teilschen abgetrennt werden, es gehörte ausdrücklich dem Herrn. Dieses Opfer war ein vollkommen freiwilliges, es bestand kein Zwang von irgend einer Seite. Vollkommen freiwillig gab Jesus

für den Vater als ganzes, als zum Himmel emporsteigendes Brandopfer. Auf anderem Wege hätte er kein wohlgefälliges Opfer, ein Opfer zum süßen Geruch werden können; denn wie könnte Gott irgend eine Regung angenehm sein, die durch einen Druck, eine Veranlassung von außen, oder gar durch Zwang hervorgerufen worden wäre?

Das Sünd- und Schuldopfer war vorangegangen, deshalb konnte der Opfernde des Brandopfers mit freudigem Ausgescicht vor den Herrn treten. Es war das Opfer zum Wohlgefallen. Nach außen konnte jedermann es prüfen auf seine Schönheit und Vor trefflichkeit, aber wie nach innen? Sein menschlich s Auge konnte die Vollkommenheit und Schlerfoligkeit seines inneren Lebens durchschauen, bis das Opfer in den Tod gegangen war. D, daß auch wir ein vollkommenes Brandopfer bringen möchten zu einem füßen Geruch, ein freiwilliges und freudiges Opfer, so wie sich Christus für uns geopfert hat.

7. Der Israelit, der das Dankopfer brachte, beugte mit Dank und festiger Zufriedenheit seine ungetrübte, tuncige Harmonie mit seinem Gott und Schöpfer. „Er ist unser Friede.“ Er ist der Wiederhersteller der ungetrübten und seligen Gemeinschaft, der Wiederverbringer des verlorenen Heils.

8. Das Volk kannte dies Speisopfer darbringen, auch der Priester und der Hohepriester. Christus, die fortwährende Speise des Vaters, und Christus, die tägliche Nahrung seiner Kinder; dies predigt uns das Speisopfer. Wie das tägliche Brot, das nie von unserem Tisch kommt, umfern trocknen Zeit beim Leben verfällt, sollen wir uns auch täglich an ihm laben.

Der Weizen und das Öl, die herzlichen Sinnbilder auf Christum und den Heiligen Geist, waren in diesem Opfer mit verbunden. Auch durfte Salz, das bekannte Gewürz zur Erhaftung der Speise und Schnarchhaftigkeit derselben, nicht fehlen. Ihr seid das Salz der Erde, sagte Christus zu seinen Kindern. Bei allen Speisopfern mußte Salz verwendet werden. Schließlich gehörte noch Weinbruch zu diesem Opfer, welches ein Sinnbild der Unbetung und Huldigung für den ist, der uns geliebt.

9. Das Füß- und Meißopfer war nur für die Priester bestimmt am Tage ihrer Weihe. Heiligkeit waro an diesem Tage mit diesem Opfer dem Priester zuteil. Ihre Hände wurden gefüllt, denn als Priester konnten sie nicht mit leeren Händen vor Gott erscheinen. Der Priesterstand schloß fortgefechte Darbringung in sich. Als Priester Gottes sollten auch wir allezeit mit gefüllten Händen vor Gott kommen, gefüllt mit Gaben der Liebe.

Die Unwendung des Blutes gibt uns ein intressantes Bild.
Mose mußtearon u. einen Söhnen den Fuß seines rechten Fußes, den Daumen der rechten Hand und die große Zehe des rechten Fußes mit Blut bestreichen.

Das Ohr ist dasjenige Organ, mit welchem der Verkehr mit dem außer uns stehenden Wesen am leichtesten unterhalten wird. Durch das Ohr vernehmen wir die Stimme des Herrn, aber auch die Stimme des Feindes, und wehe uns, wenn wir der letzteren gehorchen. Denken wir nur an Eva.

Der Daumen ist das Hauptglied der Hand, durch welches alle Handlungen ausgeführt werden. Unsere Hand soll zum Guten alleit bereit sein. Der Apostel mahnt: „Reiniget die Hände, ihr Sünder.“ Jakt. 4, 8.
Die große Zehe ist das Hauptglied des Fußes, mit welchem wir auf dieser Welt zweierlei Wege gehen können, den breiten über den schmalen. Mit unseren Füßen treten wir in Verbindung mit dieser Erde und werden durch den Schmutz der Straße verunreinigt. Christus liegt bei der Fußwölbung zu Petrus, daß, wenn die Füße in Ordnung sind, er teilhaben kann mit ihm.

Daß wir als Gottes Kinder alle teilhaben möchten an diesem Werb- und Süßlopper, daß wir dem Herrn geweiht sein möchten im Ewigkeits.

10. Das Räuchwerk wurde aus vielerlei der ausserlichen und kostbarsten Gewürze des Morgenlandes zusammengelegt und ist ein wunderbares Symbol des Heilandes. Es sind wunderbare Eigenschaften, die in seinem Leben, Wandel, seinen Versuchungen, Leiden u. seinem Sterben zur herzlichsten Vollendung gelangten. Sie waren und sind der beständige Wohngeruch, welcher das Herz des Vaters mit Wohlgefallen füllt.

Nicht im Vorhof, sondern im Heiligen, auf dem goldenen Altar, wurde das Räuchopfer dargebracht, darum, mein lieber Bruder und meine liebe Schwester, verlaß den Vorhof und tritt herein, lass dein Räuchwerk allezeit glühen und ununterbrochen aus dem inneren Heiligtum deines Herzens emporsteigen zu dem, der dir dann die liebliche Antwort gibt: Du bist mein geliebtes Kind, an dem ich Wohlgefallen habe.

7. Lektion. — Sabbat, den 14. Mai 1932.

Die Ordnungen Israels.

Fragen:

1. Was ist Gott für ein Gott? 1. Kor. 14, 33. Umm. 1.
2. Nach welcher Anordnung mußte Israel das Heiligtum machen? 2. Mose 25, 8—9. 40; Hebr. 8, 5 lebt Teil. berufen? 4. Mose 3, 11—12; 4. Mose 1, 48—53.
3. Wer wurde unter Israel zum Dienst am Heiligtum gewählt? In wievielen Teile war Israel geteilt? Umm. 2.
4. Welcher Platz war für die Leviten bestimmt, und wo mußten sich die andern Stämme lagern? Was hatte jeder Stamm noch neben seinem Panier? 4. Mose 1, 53; 4. Mose 2, 1—32; 4. Mose 3, 38.
5. In wievielen Teile waren die Kinder Levi eingeteilt? Umm. 3.
6. Was war ihre Aufgabe? 4. Mose 3, 17. 23—37. Umm. 3.
7. Was mußte jedermann unter Israel wissen? 4. Mose 10, 1—10. Umm. 4.
8. Wer war der eigentliche Führer Israels? 4. Mose 9, 15—22; 1. Kor. 10, 1—4.
9. Wie wurde für den Unterhalt der Kinder gesorgt? 4. Mose 18, 20—28. Hat diese Einrichtung heute auch noch Gültigkeit? Matth. 23, 23; Hebr. 7, 8. Umm. 5.
10. Was bedeuten die Abordnungen Israels für uns? Umm. 6.

Wachet und betet, daß Ihr nicht in Untreue fallen!

Ummerkungen:

1. Gott liebt Ordnung. Satan haßt dieselbe und wollte sie im Himmel umstoßen, was ihm jedoch nicht gelang. Dieses Werk setzte er auf der Erde fort, und bis heute hatte er in demselben großen Erfolg. Unordnung brachte Streit. Ordnung bringt Segen und Frieden.

2. Israel war in 2 Teile eingeteilt, nämlich in einen bürgerlichen mit den gottesdienstlichen Gesetzen.

3. "Der Herr bestimmte eine besondere Familie aus dem Stamm Levi, um die Bundeslade zu tragen; andere der Säeniten wurden besonders von Gott beauftragt, das Heiligtum und seine Geräte zu tragen, sowie das Altrichter und das Ubbereichen des Heiligtums zu beorgen." Zeugn., Bd. 1, S. 109

4. Die Prophäten gaben verschiedene Rüänge, welche das Volk verstand und sich danach richtete. Zuerst wurde von den Trompetern ein besonderes Zeichen gegeben, um die Aufmerksamkeit der Scharen zu erwecken; dann mußten alle aufmerken und dem bestimmten Rang der Prophäten gehorchen. Sie geben keinen undeutlichen Ton, deshalb gab es auch keine Enttäuschung für irgendwelche Verwirrung der Bevölkerung. Der Oberste einer jeden Prophätengabe bestimmte Untersuchungen betr. der Schritte, die genommen werden sollten und keiner, der acht gab, blieb in Unwissenheit über das, was er tun sollte.

5. "Verläuntre jemand, sich nach den Befehlen zu richten, die der Herr Moße und Moße dem Volke gab, so wurde er mit dem Tode bestraft." Zeugn., Bd. 1, S. 109.

5. "Der Zehnte sollte ausdrücklich für die Säeniten verwandt werden, dem Stamm, der am Heiligtum des Herrn diente. Auch heute noch hat diese Forderung des Herrn an uns Gültigkeit. Er legt seine Schäfe in die Hände der Menschen, fordert aber, daß ein Zehntel für sein Werk gerechtfertig abgesondert werde. Er versagt, daß dieser Teil in sein Schafhaus gebracht, ihm als sein Eigentum übergeben werde; er ist heilig und soll für heilige Zwecke verwendet werden; zum Unterhalt derselben, die die Botchaft des Heils durch die Welt tragen." Zeugn., Bd. 1, S. 259.

6. "Die Reisen der Kinder Israels sind genau niedergegeschrieben; die Befreiung, die der Herr für sie vollbrachte, ihre vollenme Organisation und besondere Ordnung, ihre Sünde, indem sie gegen Moße und damit gegen Gott murerten, ihre Übertretungen,

Empörungen und Strafen, die Todesfälle in der Wüste infolge ihrer Unwilligkeit, sich den weisen Wiederkommenden Gottes zu unterwerfen, dies getreue Bild wird vor uns entrollt, als eine Warnung, damit wir nicht ihrem Beispiel des Ungehorsams folgen und gleich ihnen fallen.— Hat Gott als ein Gott der Ordnung sich geändert? Nein, er ist denselbe heute wie in der Vergangenheit. Er ist heute ebenso genau wie damals. Er wünscht, daß wir Ordnung und Organisation lernen möchten. Von der vollenkommenen Ordnung, die zum Beften der Kinder Israels zur Zeit Moše eingeführt wurde." Zeugn., Band 1, Seite 109 – 110.

Trösten und Freudenemte.

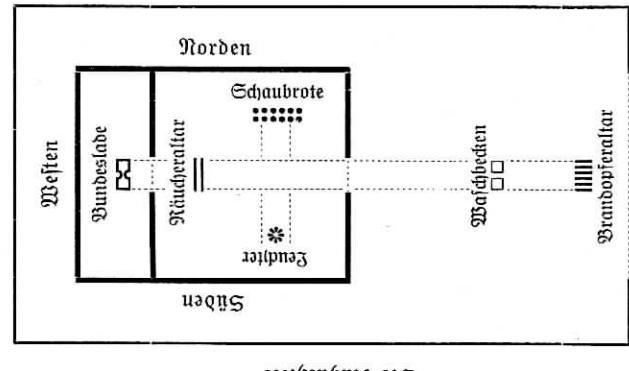
Wenn der Herr die Gefangenen Zionis erlösen wird,
so werden wir sein wie die Träumenden.
Dann wird unser Mund voll Lachtens
und unsre Zunge voll Ruhmens sein.
Dann wird man singen unter den Heiden:
"Der Herr hat Großes an ihnen getan!"
Der Herr hat Großes an uns getan;
des sind wir fröhlich.

Herr, bringe wieder unsere Gefangenheit,
wie du die Nähe wiederbringst im Mittlingslande.
Die mit Säumen führen, werden mit Freuden ernten.
Sie gehen hin und weinen und tragen edlen Samen
u. kommen mit Freunden u. bringen ihre Garben. § 126

8. Lektion. — Sabbat, den 21. Mai 1932.

Ordnung der Säume im Lager der Israeliten.

3. Abteilung: Das Panier Ephraim.
Ephraim Manasse Benjamin
Die Berjoniter



2. Abteilung: Das Panier Juda.
Juda Simeon Gedalia Simeon
Kubben Schaubrote Schaubrote

1. Abteilung: Das Panier Israhel.
Israhel Aaron Die Priester
Simeon Sebulon Israhel

Straels Feite.

Frage:

Die Frühlingsfeite.

1. Welches war das erste Fest, das Israel jährlich feierte?
Wie erfüllte sich daselbe im Jenseit? 2. Mose 12, 1–11; Jes. 53, 7; 1. Kor. 5, 6–8; Luk. 22, 19–20. Umm. 1.
2. Was folgte auf das Passahfest? Wie erfüllte sich daselbe im Jenseit? 3. Mose 23, 6–11; 1. Kor. 15, 20–23; Matth. 27, 52–53. Umm. 2.
3. Welches Fest bildete den Abschluß der Frühlingsfeste?
Wann war die Jenseiterfüllung? 3. Mose 23, 15 bis 21; Upp. 2, 1–4; 41. Umm. 3.
4. In welchem Monat fanden die Herbstfeste statt?
Welches war das erste der selben? Was ist die Bedeutung vor dem zweiten Kommen Christi für dasselbe? Joel 2, 1–3.
5. Welches Fest war unter Israel das Wichtigste von allen? 3. Mose 23, 26–32.
6. Wann ist die Erfüllung desselben im Jenseit? Dan. 8, 14; 7, 13; Dff. 14, 6–7. Umm. 4.
7. Welches Fest bildete den Abschluß der Herbstfeste?
Wann fand dies statt? 3. Mose 23, 39–43. Umm. 5.
8. Wo sollte das Laubhüttenfest erst gefeiert werden?
2. Mose 34, 23–24. Zu welchem Zweck? 3. Mose 23, 39–43. Umm. 6.
9. Was ist die Bedeutung des Laubhüttenfestes im Jenseit? Dff. 22, 11–12; Matth. 25, 31–34. Umm. 7.

10. Mietviedelerlei Ernten finden am Ende der Welt statt?
Offb. 14, 15 – 19; Matth. 13, 38 – 43. Umm. 8.
11. Wer wird einmal das Laubhüttenfest im Reiche Gottes feiern? Jes. 35, 10. Umm. 9.

Ummerkungen:

1. „Um 14. Tage des ersten Monats, zu Monda, wurde das Passah gefeiert, dessen Feierlichkeiten eindrucksvolle Zeremonien die Bekehrung aus der Knechtshaft in Ägypten verewigen und vorwärts zeigten auf das Opfer, das sie von der Knechtshaft der Sünde befreien sollte. Als der Himmel auf Golgatha sein Leben dahingab, hörte die Bedeutamkeit des Paschaheffes auf, und die Freier des heiligen Abendmahles wurde zum Gedächtnis an daselbe Ereignis eingelebt, von welchem das Passah ein Vorbild gewesen war.“ Patr. u. Proph., S. 546.

2. „Als Gegenbild der Webgarbe wurde unser Heiland am dritten Tage von den Toten auferweckt, und ist der Erftling . . . unter denen, die da schliefen. Mit seiner Auferlebung standen aber auch noch andere Heilige auf, die mit ihm (bei seiner Himmelfahrt) den Himmel hielten als Früchte der ersten Ernte.“

3. Das Pfingstfest war der Abschluß der Frühjahrszeit und hat sich mit der Seetenernte in Aug. 2, 1 – 4. 41 wunderbar erfüllt.

4. Nach Ablauf der 2300 Tagestage in Dan. 8, 14 im Jahre 1844 erkannen die Christen, daß der große Verjährungsstag im Himmel im himmlischen Heiligtum begann, und die Kirche in Offb. 14, 6 – 7 wies auf den Dienst Christi im Allerheiligsten, auf das Unterfuchungsgericht, hin.

5. Auf gleiche Weise müssen die auf das zweite Kommen angedachten tyrischen Vorbilder da der in dem himmlischen Dienste begüßten Zeit in Erfüllung gehen.

Im himmlischen Dienste war der große Gerichts- und Verjährungsstag am zehnten Tage des siebten Monats und erst fünf Tage später, nachdem also der Gerichtstag vorüber war und die Kinder Gottes verführt waren, fand das Gerichtsamt statt (das Laubhüttenfest) statt. Jeder, der nüchten denkt, sieht, daß darum auch jetzt diese geweihte Reihenfolge stattfinden muß. Heute sind die Kinder Gottes noch auf der Erde, in der Welt, im Jammertal. Siehe Psalm 84, 7.

1. Petri 2, 11. 6. Die Kinder Israel dankten dem Herrn für die wunderbare Führung in der Wüstenwanderung. Denn das Geft wurde erfüllt

gefiebert, als sie in Kanaan eingezogen waren und der Herr die Kanaaniter vor ihnen ausgefoßen hatte.

7. „Es zeigte nicht nur äußerlich auf den Laubhüttenfest in der Welt, sondern als Erntefest feierte es auch die Einfassung der Früchte der Erde und wies vorwärts auf den großen Tag der schließlichen Ernte, wann der Herr seine Schnitter ausleben wird, um das Unkraut zum Verbrennen in Bündel zusammenzubinden und den Weizen in die Scheune zu fümmeln. Zu der Zeit werden die Gottloben alle umkommen, sie werden sehn, als wären sie nicht gewesen. Und jegliche Stimme im ganzen Weltall wird lobs. eingen, Gott zu preisen.“ Offb. 5, 13. Patr. u. Proph., S. 546.

8. „Die vorholtliche Ernte war eine solche, in der die Garben (Früchte) in die tröpfliche Scheune gesammelt wurden. Die Ernte im Himmel ist eine solche, in der die Garben (Früchte) in die himmlische Scheune gesammelt werden. Die Gefangenen Zion (im Brate befindliche Heilige [Garben]) werden bereit und bereit gehalten in die ewigen Gütern des Friedens, in die himmlische Scheune.“ Phil. 1, 126.

Die Ernte ist das Ende der Welt. Die Schnitter sind die Engel. In Verbindung mit der Ernte und dem Ende der Welt kommt auch Christus und hat zum Zeichen der Ernte eine Sichel in der Hand. Dann wird die Ernte der Erde, die Trauben am Weinbottel der Erde (die Gottloben) geerntet und in der Sonnenstube gerettet. Dagegen werden die dünnen Garben, die im der Trübsalshölle ausgereift und vorbereitet Kinder Gottes, in die Scheune des Himmels gesammelt.“ Offb. 14, 14 – 20.

9. Das Laubhüttenfest werden die Kinder Gottes dann feiern, wenn sie als Ernte in der himmlischen Scheune (Kanaan) sind; dann ist auch der große Verjährige und Gerichtstag zu Ende. Sie sind angenommen und entflindigt und ihre Freude ist durch nichts mehr getrübt. So steht auch in Patr. u. Proph., S. 547: „Das Volk Israel pries Gott am Laubhüttenfest, wenn sie seiner Barmherzigkeit in ihrer Befreiung aus Ägypten und seiner jährlichen Fürorge für sie, während ihres Pilgerlebens in der Wüste, gedachten. Sie freuten sich auch in dem Gemüthstein der Vergabeung und Annahme durch den eben beendeten Dienst des Verjährnetages.“

Wenn aber die Erlösten des Herrn sitzen in das himmlische Kanaan gesammelt sehn werden, um ewig von dem Jodge des Landes befreit zu sein, unter dem „die ganze Schöpfung zusammen feucht und leidet bis zu dem letzten Augenblick“, werden sie sich freuen mit unausprechlicher Freude und voller Herrlichkeit. Das große Verjährungswork Jesu Christi für die Menschen wird dann vollendet und ihre Sünden für immer ausgetilgt sein.

9. Lektion. — Sabbat, den 28. Mai 1932.

Israels großer Verjährungsstag.

Fragen:

1. Wer war unter Israel die Hauptperson in den göttlichen Handlungen? Wie war die Kleidung des selben? Hebr. 9, 7; 2. Mose 28. Unn. 1.
2. Wen hatte der Hoherpriester noch zur Seite? 1. Chiron. 24, 4—5.
3. Welches war der tägliche Dienst im Heiligtum? Wie war das Heiligtum und die Geräte desselben nach dem Besprengen mit Blut? Was mußte deshalb getrieben? 3. Mose 4, 13—17.
4. Welcher Tag war bei Israel von größter Bedeutung für jede einzelne Seele? 3. Mose 16, 29—34; 3. Mose 23, 29—30. Unn. 2.
5. Wie wurde dieser Tag dem Volke Israel angekündigt? 3. Mose 23, 23—25. Unn. 3.
6. Was war die erste Handlung des Hohenpriesters am großen Verjährungsstage? 3. Mose 16, 6, 11—14.
7. Was mußte die Gemeinde dem Herrn bringen? Was wurde mit den beiden Ziegenköpflein getan? 3. Mose 16, 5, 7—9, 15—17.
8. Was wurde mit dem lebenden Bock gemacht? Wovon ist dieser ein Simbeld? Vers 10, 20—22. Unn. 4.
9. Welches war die weitere Umtshandlung des Hohenpriesters? Vers 23—27.
10. Wie waren nun Israel und das Heiligtum, samt Priester und Hoherpriester? Berle 29—34; Hebr. 9, 22. Unn. 5.

11. Was war dieser Tag für Israel? Was war das Schicksal dieserjenigen, der Fuß nicht bekehrte?

3. Mose 23, 29.

12. Was brach für Israel nach dem Verjährungsstage an?

3. Mose 23, 34.

Ummerkungen:

1. Die Umtshandlung des Hohenpriesters kennzeichnete seinen hohen Mittlerberuf, verrat er doch Gott gegenüber das ganze Volk und dem Volk gegenüber Gott. Der Hoherpriester trug als geistiger Fürst Israels auf den zwei Umschlägen seines Schutzmantels die Namen der zwölf Stämme. Auf seinem Umtschildelein, welches er auf seinem Herzen trug, prangten dieelben Namen auf zwölf verschiedenen Edelsteinen. Hiermit war das innige Mitgefühl angebunden, welches er in seiner Fürbitte für ganz Israel bedurften sollte. Das Bedeutungsvolle aber war das goldene Diadem auf seinem Kopfschmuck, worauf stand: "Heilig dem Herrn!" Die wunderbaren Farben in der Kleidung des Hohenpriesters zeigen uns wieder den Himmel in seiner 4fachen Bedeutung und seinem wunderbaren Charakter: Blau, den himmlischen Charakter voller Gnade und Treue; Schwarz, die Reiden und Schmerzen um uns fertwillen; Weiß, die Reinheit und Gerechtigkeit; Purpur und Gold, den König aller Könige. Jesus — der Mensch, Jesus — das Opferlamm, Jesus — der Hoherpriester, Jesus — der König.
2. Der große Verjährungsstag war der Tag des allgemeinen Todes. Das Niederbeugen der Seele, das Verbot jeder Arbeit bei Unterdrückung der Ausrottung aus der Verkommnung im Heiligtum kennzeichneten diesen als einen "Tag ohngleichen". Es war somit ein Tag des endgültigen Gerichtstages, wie folgendes bestätigt: "Im Jahresbeginn wird es verzeichnet und am Silvestertag verliegt, wie viele sollten dahinstecken und wie viele ins Leben treten; wer leben und wer sterben soll. Über reuige Bekehrung, Gebet und fromme Werke wenden ab das böse Verhängnis."
3. Um ersten Tage des liebsten Monats, die bedeutsame Zahl der Fülle, erlösten ilberne Posaunen; brachte doch dieser Monat nolle Zeigung aller Unreinigkeiten am großen Verjährungstage. Der Halt der Posaune war eine Art himmlische Stimme, die den Gericht des großen Weltentrichters ankündigte; es war das Zeichen der Vorbereitung, um am Tage der Verjährung frei auszugehen.

4. Nach vollbrachter Veröhnung mußte Aaron den anderen lebenden Ziegenbock herzubringen, seine Sünde auf sein Haupt legen, auf ihn alle Missetat der Kinder Israel bekennen, gleichsam deren Sünden auf sein Haupt legen und ihn durch einen Mann in die Wüste führen lassen. „Das also der Bock alle ihre Missetat auf sich in eine Wildnis trage; und er lasse ihn in die Wüste.“ Dieser Bock sollte die Sünden, welche Gott seiner Gemeinde vergeben hatte, dem Israel, als dem Vater aller Sünde in die Wüste zurückschaffen. Dort in der Einöde mußte er unkommen, also das erleidende, was der Sünder, auf dem die Sünden bleiben, erleiden muß.

5. Nach vollbrachter Reinigung war Israel für ein Jahr frei; es lag ein Jahr der Gnade vor allen. Der Hohenpriester schloß die Feier des großen Veröhnungsfestes mit den Segensworten: „Der Herr segne dich und behalte dich; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.“ 4. Mose 6, 24–26; 3. Mose 9, 22–24.



10. Lektion. — Sabbat, den 4. Juni 1932.

Das himmlische Heiligtum.

Fragen:

1. Befindet sich im Himmel auch ein Heiligtum?
2. Mose 25, 8–9, 40; Hebr. 8, 5.
3. Was ist die Hauptfläche für den wahren Gläubigen? Hebr. 8, 1–2; 7, 22–28. Umm. 1.
4. Befindet sich im himmlischen Heiligtum auch eine Buntstadel? Dffb. 11, 19. Umm. 2.
5. Sind die Gerüte der ersten Übteilung auch vorhanden? Dffb. 8, 3–5; Sach. 4, 2. Umm. 3.

5. Wieviel Alteisten amtierten im himmlischen Heiligtum? Dffb. 5, 8–10.
6. Werden im himmlischen Heiligtum auch Opfer darüber gebracht? Welcher Art sind dieselben? Dffb. 8, 3–4.
7. Welche großen Unterschiede werden uns jedoch zwischen den Hohenpriestern Jesu und Aaron gezeigt? Hebr. 7, 23–28.
8. Welcher Unterschied besteht zwischen den Veröhnungsoffnern? Hebr. 9, 11–15.
9. Was haben wir nun durch unsern himmlischen Hohenpriester bekommen? Hebr. 10, 9–12, 19–23. Umm. 4.
10. Stimmt unser himmlischer Hohenpriester auch den Zehten entgegen? Hebr. 7, 8.
11. Was spricht der Hohenpriester Jesus über das Gesetz? Hebr. 8, 10.

Ummerkungen:

1. Im achten Kapitel kommt der Apostel auf einen Gegenstand zu sprechen, von dem er sagt, daß es die Hauptfläche des ganzen Briefes sei, nämlich: „Wir haben einen solchen Hohenpriester, der da ist, zu der Rechten auf dem Stuhl der Majestät im Himmel, und ist ein Pfleger des Heiligen und der wahrhaftigen Hütte, welche Gott aufrichtet hat und kein Mensch.“ Die Lehre von einem himmlischen Heiligtum wird hier auf deutlichste dargestellt. Kein wahrer Christ kann an dem, was der Apostel hier lehrt, achstlos vorübergehen. Die Apostel und die ersten Christen waren mit dem himmlischen Heiligtum gut bekannt und vertraut. Wohl ging diese Lehre durch den großen geweisagten Erfolg verloren und fand keine Beachtung, wie so vieles andere; aber nichtsdestoweniger soll dieses Licht wieder leuchten, und Gott, der da will, daß die Reformation sich göniglich durchsetzen soll, hat nun keinen Kindern dieses Lichts neue Wiedergegeben und dieselbe bildet heute die Hauptfläche, ja, den Ursprung aller Lehren des ewigen und allein wahren Evangeliums von Christo.

2. „In dem Allerheiligsten sah ich eine Lade, oben und an den Seiten von seinem Throne. An jedem Ende der Lade stand ein herrlicher Cherub, der seine Flügel darüber ausgebreitet hatte.

Ihre Untilfe waren gegeneinander gewendet und sie blieben auf die Lade nieder. Zwischen den Engeln befand sich ein goldenes Sanduhr. über der Lade, wo die Engel standen, war ein herrlicher, strahlender Glanz. Es sah aus wie der Himmel, wo Gott wohnt.

In der Lade befand sich der goldene Krug mit Manna, der Stab Moses, der gegrünzt hatte, die Steinernen Säulen, wie ein Buch gesammeltegelegt." Erf. u. Gef., S. 23 – 24.

3. „... Ich ging durch ein Tor, ehe ich zu dem ersten Vorhang kam. Dieser wurde weggezogen und ich trat in das Heilige ein. Hier sah ich den Räucherarbeiter, den Beichtvater mit sieben Lampen und den Laien, auf welchem die Schaubrote lagen.“ Erf. u. Gef., S. 23.

4. „Da hebt er das erste auf, daß er das andere einsetzte.“ Was bedeutet das? Das Opferblut der Tiere konnte nur in Verbindung mit dem Opfer Christi von Wert sein, aber auch nur insofern, daß dieses Blut ein Sinnbild auf das Blut Christi darstellte. Die Vergebung im alten Bunde gehörte daher auf Hoffnung des noch kommenden Erbösers. Das Opferblut der Tiere konnte nur das Bedürfnis nach einem Sühnemittel darstellen, nicht aber das Mittel selbst. Nun aber kam Christus und opferte sein teures Blut. Er tat es nur einmal, aber dies 'einmal' zeigt an, daß es das wahre Sühnemittel für die Sünde ist und daß es immer, wo es angenommen wurde, auch das Gewissen beruhigte und von Sünden reinigte.

Als Christus, das wahre Opferamt, sich für die Menschheit hingab, hob Gott das erste, das Opfergebet der Tiere, auf und ließ (durch das Wort seiner Verbeißung) das Opfer Christi am Stelle der Tieropfer, das auch viel besser ist.“



Der große Versöhnungstag im Wesen.

Frage:

1. Wann endete auf dieser Erde die Verjährung im irdischen Heiligtum? Joh. 19, 30; Matth. 27, 52.
2. Welche große Prophezeiung ging hier in Erfüllung? Dan. 9, 24; Gal. 4, 4.
3. Hat das Amt der Verjährung mit dem Tode Christi aufgehört? 2. Kor. 5, 18 – 20.
4. Warde das himmlische Heiligtum auch verunreinigt oder entweihlt? Auf welche Weise geschah dies? Ann. 1.
5. Wann sollte die Weihe oder Reinigung stattfinden? Dan. 8, 14. Ann. 2.
6. Was geschah im Jahre 1844? Was sah Johannes? Dff. 11, 19.
7. Wo und wie wird das Eintreten Jesu in das irdische Heiligtum beschrieben? Dan. 7, 13; Mal. 3, 1.
8. Welche Botschaft fand in dieser Zeit auf dieser Erde ihre Erfüllung? Dff. 14, 6 – 7. Was wird in derselben ausdrücklich betont? 1. Petri 4, 17.
9. Wann wird Jesus als Hoherpriester das Heiligtum verlassen? Dff. 22, 11.
10. Was wird dann geschehen? Dff. 15, 8; 16, 1; 19, 11 – 16. Ann. 3.
11. Auf wen werden dann alle Sünden der Erlösten gelegt werden? Was geschieht mit Satan, dem Sünderbock im Vorbild, und mit den Gottlosen nach den 1000 Jahren für immer? Dff. 20, 9.

**Das Blut unseres Herrn Jesu Christo
wäscht uns rein von jedem Fleden!**

12. Welches Wort findet dann seine Erfüllung? Offenb. 21, 5-7.

Anmerkungen:

1. Wie das irdische Heiligtum durch das Blut des Sündopfers verunreinigt wurde, d. h. die Sünde wurde durch das Blut in dasselbe übertragen, so sind alle Sünden der Kinder Gottes im neuen Bunde, die bekannt und bereut wurden, durch das Opfer Christi in das himmlische Heiligtum, wo Jesus sich befindet, übertragen. Deshalb muß auch das himmlische Heiligtum eine Weihe oder Reinigung im Wesen erfahren.

2. Die fette Linie stellt die ganze 2300-Jahrtagperiode dar, die längste prophetische Zeitspanne in der Bibel. Sie beginnt im Jahre 457 v. Chr., als der Erlass gegeben wurde, daß Jerusalem

"Bis 2300 Abende und Morgen um sind; dann wird das Heiligtum wieder geweiht werden."				
2300 Jahre.				
457 v. Chr.	408 v. Chr.	27 n. Chr.	31 n. Chr.	34 n. Chr.
		3½	+	3½
7 Wochen 49 Jahre	62 Wochen 434 Jahre	1 Woche 7 Jahre		1810 Jahre

wieder hergestellt und gebaut werden sollte. Siehe Esra 7, 11-26; Daniel 9, 25. Dann werden 7 Wochen (49 Jahre) abgeschnitten, um die Zeit anzudeuten, in der sich diese Wiederherstellung vollziehen würde. Diese sind jedoch nur ein Teil der 69 Wochen (483 Jahre), die bis zum Gesalbten, den Fürsten, reich' sollten. Christus wurde im Jahre 27 n. Chr. bei seiner Taufe gesalbt. Matth. 3, 13-17; Apg. 10, 38. In der Mitte der 70. Woche (31 n. Chr.) wurde Christus gekreuzigt oder „ausgerottet“, wodurch die Zeit

bestimmt wurde, da das Opfer und Speisopfer aufhören würde. Dan. 9, 26-27. Die übrigen dreieinhalb Jahre dieser Woche reichen bis zum Jahre 34 n. Chr. oder bis zur Steinigung des Stephanus und zu der darauffolgenden großen Verfolgung der Gemeinde zu Jerusalem. Apg. 7, 59; 8, 1. Dies bezeichnet den Abschluß der 70 Wochen oder 490 Jahre, die für die Juden bestimmt waren.

Aber die 70 Wochen sind ein Teil der 2300 Tage, und da sie (die 70 Wochen) bis zum Jahre 34 n. Chr. reichen, müssen die übrigen 1810 Jahre der 2300-Tageperiode bis zum Jahre 1844 reichen, in welchem das Werk des Gerichts oder die Weihe des himmlischen Heiligtums beginnen sollte. Offb. 14, 6-7. Dann begann besonderes Licht zu scheinen über die ganze Heiligtumsfrage und über Christi Vermittlungs- oder priesterliches Werk im Heiligtum.

3. Wenn die dritte Engelsbotschaft zu Ende geht, vertritt die Gnade die schuldigen Einwohner der Erde nicht mehr. Dann hört Jesus von seiner Vermittlung im Heiligtum droben auf. Er hebt seine Hände auf und sagt mit lauter Stimme: „Es ist vollbracht!“ und die gesamte Schar der Engel legt ihre Kronen nieder, wenn er die feierliche Ankündigung macht: „Wer böse ist, der sei fernerhin böse; und . . . wer fromm ist, der sei fernerhin fromm.“ Gr. Kampf, S. 655.

4. „Die Gottlosen erhalten ihre Belohnung auf Erden. Sie werden Stroh sein, und der künftige Tag wird sie anzünden (verbrennen), spricht der Herr Zebaoth.“ „Einige werden gleichsam in einem Augenblick vertilgt, während andere viele Tage lang leiden. Alle werden nach ihren Werken gestraft. Indem die Sünden der Gerechten auf Satan gelegt wurden, muß er nicht nur für seine eigene Empörung leiden, sondern für alle Sünden, welche zu begehen er das Volk Gottes veranlaßte. Seine Strafe wird weit größer werden als die Strafe derer, welche er getäuscht hat. Nachdem alle, welche durch seine Betörungen fielen, vernichtet sind, hat er noch weiter zu leben und zu leiden. In den reinigenden Flammen werden die Gottlosen schließlich alle vertilgt, beides, Wurzel und Zweig – Satan die Wurzel, seine Nachfolger die Zweige. Die volle Strafe des Gesetzes ist zugeteilt worden; die Anforderungen der Gerechtigkeit wurden befriedigt; und der Himmel und die Erde, die zuschauen, anerkennen die Gerechtigkeit Jehovahs.“ Gr. Kampf, Seite 716.

12. Lektion. — Sabbat, den 18. Juni 1932.

Die Hochzeit des Lamms.

Fragen:

1. Was findet vor einer Hochzeit statt? Luk. 12, 35—40.
2. Was bedeutet eigentlich eine Hochzeit? Joh. 2, 21 u. 22; Hef. 16, 8.
3. Von welcher Hochzeit ist uns im Matth. 22 berichtet? Vers 2. Seit welcher Zeit findet diese Hochzeit (Bereitung) zwischen Christo, dem Bräutigam, und seiner Gemeinde, der Braut, statt? Matth. 22, 11; Dan. 7, 13. Umm. 1.
4. Warum muß ein Gericht gehalten werden? Pred. 3, 17—18.
5. Müssten alle Menschen vor dem Richterstuhl Christi erscheinen? 2. Kor. 5, 10.
6. Wie genau wird Gott im Gericht sein? Pred. 12, 14; Matth. 12, 36—37.
7. Woher weiß Gott alles? Hebr. 1, 14; Mal. 3, 16; Dff. 20, 12. Umm. 2.
8. Muß vor dem allgemeinen Weltgericht auch ein Untersuchungsgericht stattfinden? Warum? Dff. 22, 12. Umm. 3.
9. Wie setzt sich der himmlische Gerichtshof zusammen?
 1. Der Vorliegende. Dan. 7, 9.
 2. Das Gesetz (Staatsanwalt). 2. Mose 20, 1—7.
 3. Die Gerichtsschreiber. Dan. 7, 10.
 4. Die Gerichtsakten. Dff. 20, 12; Dan. 7, 10.

5. Der Rechtsanwalt (Verteidiger). Dan. 7, 13;
 1. Joh. 2, 1; 1. Tim. 2, 5.
6. Der Verkläger. Dff. 12, 10.
7. Die Angeklagten — die Menschen.
Umm. 4.

10. Was findet nach der Untersuchung statt? Dff. 22, 12; 19, 9. Umm. 5.
-) 11. Was geschieht mit allen, die nicht im Buche des Lebens geführt sind? Was soll deshalb unsere Hoffnung sein? Dff. 20, 15; Luk. 10, 20.

Hinmerkungen:

1. „Durch das Prüfen der Fälle, welches der König an den Fällen vornimmt, wird das Untersuchungsgericht dargestellt. Die Fälle beim Evangeliumsgerichte sind die, welche bekannt sind zu dienen, es sind die, deren Namen im Buche des Lebens geführt haben; aber nicht alle, die bekannte Schriften zu sein, sind wahre Jünger. Ehe die Belohnung gegeben wird, muß entschieden sein, wer gekrönt ist, am Ende der Gerechten teilzunehmen. Diese Entscheidung muß vor der Wiederkunft Christi in den Wolken des Himmels getroffen werden, denn wenn er kommt, ist sein Sohn mit ihm, zu geben einem jeglichen, wie seine Werke sein werden. Vor seinem Kommen wird demnach der Charakter eines jeden Menschen festgestellt und einem jeden, der Nachfolger Christi der Lohn nach seinen Werken zuerkannnt werden sein.“

Die zur Hochzeit erzählten Fälle wurden vom König einer genauen Prüfung unterzogen. Nur die, welche keinen Forderungen nachgekommen waren und das höchzeitliche Gewand angelegt hatten, wurden angenommen. So ist es auch mit den Gefallen beim Evangeliumsgerichte, beim Abendmahl des Lammes. Alle müssen sich der genauen Untersuchung des großen Königs unterwerfen und nur die, welche das Gewand der Gerechtigkeit Christi tragen, werden angenommen.“ Chr. Gleichen, S. 306—307 u. 309—310.

2. „Die Engel haben beides, das Gute und das Böse, verzeichnet. „Der gewaltige Erbauer auf Erden ist nicht imstande, den Bericht auch nur eines einzigen Tages zu wittern. Unsere Handlungen, unsere Worte, ja unsere innersten Beweggründe tragen alle das ihre zur Entscheidung unserer Fälle, zum Leben oder

zum Tode, bei Obgleich vergeßt von uns, werden sie ihr Zeugnis unserer Rechtfertigung oder Verdammung ablegen.“ Gr. Kampf.

3. Alle Menschen sind Sünden und kommen ins Unterhundungsgericht. Eine Klasse hat sich befreit, die Sünden zu überwinden in der Kraft Christi, sie wird bei der Untersuchung freigesprochen und kommt deshalb nicht in das Weltgericht wie die andere Klasse, wo das Urteil und seine Strafe einem jeden zugesellen wird.

4. „Während die Menschen noch hier auf Erden leben, findet das Unterhundungsgericht statt. Das Leben aller, die bekennen, seine Nachfolger zu sein, wird von Gott einer Untersuchung unterworfen; alle werden nach den Berichten in den Büchern des Himmels geprüft, und das Schicksal eines jeden wird nach seinem Werk auf ewig festgestellt.

Jesus wird als Fürsprecher erheben, um für sie (die wahrhren Kinder) Fürbitte zu tun vor Gott . . . Indem die Gerichtsbücher aufgeklagen werden, wird der Lebenslauf eines jeden, welcher an Jesus geglauht hat, vor Gott unterucht. Unser Fürsprecher beginnt mit jenen, welche zuerst auf Erden lebten, und geht dann von Geschlecht zu Geschlecht weiter und schließt mit den Einzelnen. Eines jeglichen Name wird erwähnt, der Fall jedes Einzelnen genau unterucht. Namen werden angenommen, Namen verworfen.“ Gr. Kampf.

„Durch das hochzeitliche Kleid, von welchem im Gleichtnis die Rede ist, wird der reine, fleckenlose Charakter, welchen die wahren Nachfolger Christi besitzen werden, dargestellt. Es wird der Gemeinde gegeben, „sich anzutun mit reiner und schöner Leinwand“, auf daß sie sei „eine Gemeinde, die herrlich sei, die nicht habe einen Flecken oder Runzel oder des etwas.“ Die köstliche Leinwand aber, sagt die Schrift, ist die Gerechtigkeit der Heiligen.“ Christi Gleichtn. S. 308.

5. „Die Hochzeit oder die Trauung und das Hochzeitsmahl sind zwei ganz verschiedene Dinge. Die Trauung selbst ist eine feierliche Zeit, die begann im Jahre 1844 und endet mit dem Herbstfesten Jesu aus dem Allerheiligsten. Wenn der Himmel kommt, bricht er auf von der Hochzeit. Luk. 12, 36. Die Trauung ist dann für alle Ewigkeiten bekannt sein? Joh. 3, 16; 1. Joh. 4, 16. Luk. 22, 29–30; Luk. 12, 37.

Die Hütte Gottes bei den Menschen.

Frage:

1. Was war der Wille Gottes von Anfang der Menschheit? 3. Moße 26, 11–12; 1. Moße 3, 8.
2. Wo wohnte der Herr vor 1900 Jahren? Joh. 1, 14.
3. Welche Verheißung gab der Heiland seinen Nachfolgern? Joh. 12, 28–32; Ps. 132, 13.
4. Welche weitere, herrliche Verheißung ist den Kindern Gottes gegeben? Jes. 65, 17; 2. Petri 3, 13.
5. Wie viele Jahre liegen zwischen dem Hochzeitsmahl des Lammes und der Neuföpfung der Erde? Offenbg. 20, 6.
6. Welches herrliche Ereignis findet noch vor der Neuföpfung, in Gegenwart aller Menschen, der Gerechten und Ungerechten, statt? Am. 1.
7. Was muß dann alle Kreatur erkennen? Offb. 15, 3–4. Am. 2.
8. Was verkündet eine große Stimme? Offb. 21, 3–4.
9. Was verkündet dann unser Heiland? Offb. 21, 5.
10. Welches herrliche Wort findet dann seine Erfüllung? 1. Rot. 2, 9. Am. 3.
11. Was wird dann für alle Ewigkeiten bekannt sein? Joh. 3, 16; 1. Joh. 4, 16. Am. 4.

Notizen:

1. „In Gegenwart der versammelten Bewohner der Erde u. des Himmels findet die endgültige Krönung des Sohnes Gottes statt.“

Und mit höchster Majestät angetan, spricht nun der König der Könige den Richterspruch über die Empörer seiner Regierung aus und übt Gerechtigkeit an jenen, welche sein Gesetz übertreten und sein Volk verfolgt haben.

Über dem Throne wird das Kreuz offenbar; und wie in einer panoramischen Ansicht erscheinen die Szenen der Versuchung und des Falles Adams und die aufeinanderfolgenden Schritte in dem Plane der Erlösung.

Die ganze gottlose Welt steht vor den Schranken Gottes unter der Anklage des Höchstverrats gegen die Regierung des Himmels. Sie haben niemanden, ihre Sache zu verteidigen; sie sind ohne Entschuldigung, und das Urteil des ewigen Todes wird über sie ausgesprochen." Gr. Kampf, S. 709—711.

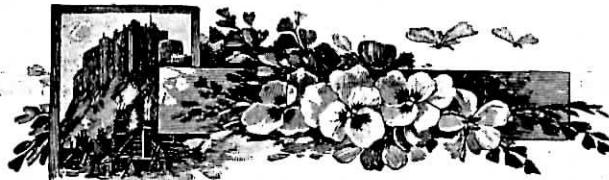
2. "Wie bezaubert haben die Gottlosen auf die Krönung des Sohnes Gottes geschaut. Sie sehen in seinen Händen die Tafeln des göttlichen Gesetzes, die Sagungen, welche sie verachtet und übertreten haben. Sie sehen den Ausbruch des Erstaunens, der Entzückung und der Anbetung seitens der Heiligen, und wie die Woge der Melodie sich über die Menge außerhalb der Stadt ergießt, rufen alle einstimmig aus: Groß und wundersam sind deine Werke, Herr, allmächtiger Gott; gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Heiligen; und indem sie sich niederwerfen, beten sie den Fürsten des Lebens an." Gr. Kampf, S. 712.

3. "Die menschliche Sprache ist unzulänglich, die Belohnung zu beschreiben. Sie wird nur denen bekannt werden, welche sie sehen. Kein endlicher Verstand kann die Herrlichkeit des Paradieses Gottes begreifen

In der Bibel wird das Erbe der Seligen ein Vaterland genannt. Dort führt der himmlische Hirte seine Herde zum Brunnen lebendigen Wassers. Der Baum des Lebens gibt seine Frucht jeden Monat, und die Blätter des Baumes sind zum Dienst der Völker. Dort sind ewig fließende Ströme, hell wie Kristall, und neben ihnen werfen wehende Bäume ihren Schatten auf die für die Erlösten des Herrn bereiteten Wege. Dort schwellen die weitausgedehnten Ebenen zu Hügeln der Schönheit an, und die Berge Gottes erheben ihre erhabenen Gipfel. Auf diesen friedlichen Ebenen, neben jenen lebendigen Strömen, wird das Volk Gottes, so lange Pilgrime und Wanderer, eine Heimat finden." Gr. Kampf, S. 718—719.

4. "Der große Streit ist beendet. Sünde und Sünder haben aufgehört zu sein. Das ganze Weltenall ist rein. Der nämliche

Pulschlag der Freude und Wonne schlägt über die ganze Unermessliche Schöpfung Gottes hin. Von dem, der alles geschaffen, fließt Leben und Licht und Freude über alle Gebiete der unbegrenzten Räume. Von dem geringsten Stäubchen bis zum größten Weltkörper lehren alle Dinge, die belebten und die leblosen, in ihrer ungetrübten Schönheit und vollkommenen Freude, daß Gott die Liebe ist." Gr. Kampf, S. 722.



Siehe du die Hütte Gottes bei den
Menschen! und er wird bei ihnen
wohnen, und sie werden sein Volk
sein, und er lebt, Gott mit ihnen,
wird ihr Gott sein; und Gott wird
abwischen alle Tränen von ihren
Augen, und der Tod wird nicht mehr
sein, noch Leid noch Gefahren noch
Schmerz wird mehr sein; denn das
Erste ist vergangen. Offb. 21, 3 u. 4.

